

Der Jakobusfreund

Nr. 24 / Frühjahr 2017 / 13. JG



Der Jakobusfreund

Nr. 24 / Frühjahr 2017 / 13. JG

Impressum

Herausgeber:	Freundeskreis der Jakobuspilger - Hermandad Santiago e. V. Paderborn
Verantwortlich i. S. d.	
Presserechts:	Ewa Ilic und Heinrich Spiegelmacher
Bestelladresse:	Busdorfmauer 33, D-33098 Paderborn
Telefon:	0 52 51 - 5 06 86 77
Fax:	0 52 51 - 1 47 47 78
E-Mail:	redaktion@jakobusfreunde-paderborn.com Pilgerbüro: info@jakobusfreunde-paderborn.com
Homepage:	www.jakobusfreunde-paderborn.com
Bankverbindung:	Bank für Kirche und Caritas Paderborn IBAN DE02 4726 0307 0017 3500 00 BIC (nur für Auslandszahlungen) GENODEM1BKC Gläubiger-Identifikationsnummer DE34ZZZ000000065899
Redaktionsteam:	Karl-Rudolf Böttcher, Maria Diedrich, Rita Mecke, Marianne Pohl
Erscheinungsweise:	zweimal jährlich
Gedruckte Auflage:	1.700 Exemplare
Fotos:	Diese stammen vom jeweiligen Autor, ansonsten erfolgt ein gesonderter Hinweis.
Druck:	Druckerei Boxberger GmbH, Weist 5, 34431 Marsberg
Versand:	Degler Lettershop, Bonenburger Weg 10, D-33100 Paderborn PDF-Datei auf unserer Homepage im Mitgliederbereich

Die eingesandten Berichte geben die Meinung des Verfassers, nicht des Freundeskreises wieder. Der Bezugspreis ist für Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Einzelpreis für Nichtmitglieder beträgt 6,00 €.

Redaktionsschluss für die Herbstaussgabe: 15. August 2017
Texte und Fotos bitte per E-Mail oder digital übersenden!

© **Copyright Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn e. V.**

*Bild auf der Titelseite: St. Jakobus aus dem Domportal von Paderborn
Zeichnung von Theodor Fockele († 31.10.2014)*

Freundeskreis der Jakobuspilger
Hermandad Santiago e.V. Paderborn



Unsere nächsten Termine:

1. **Frühjahrestreffen:** Samstag, **01. April 2017**, 19:00 Uhr, **Liborianum**
2. **Schreibkursus:** Sonntag, **02. April 2017**
3. **Schnupperpilgern:** **28. April – 01. Mai 2017**
4. **Liborivortrag:** Mittwoch, **26. Juli 2017**, 19:30 Uhr, Theol. Fakultät
5. **Herbsttreffen:** Freitag, **10. November 2017**, **Westphalenhof**, s. Seite 5
6. **Hospitalero-Treffen:** Samstag, **11. November 2017**

Wir bitten um Vormerkung und rege Teilnahme



• • • INHALT • • •

Termine - Übersicht	1
Inhaltsverzeichnis	2
Mitgliederversammlung - Einladung	3
Termine - Schreibworkshop - Manolo Link	4
- Schnupperpilgern - Petra Fries - Gedicht: Die Zeit geht nicht	5
- Liborivortrag - Dietmar Bunse - Vortrag: Via Lusitana - Heino von Groote - 6,	70
Editorial – Grußwort – Manolo Link - Gedicht: Ein Wallfahrer-Lied	7, 8
Redaktion - In eigener Sache	9
Mitteilungen aus dem Vorstand - Ehrung Jesús Barrientos - Peter Schibalski	10
Pamplona + Paderborn	11
Herbsttagung 2016 - Karl-Rudolf Böttcher	11
Übernachtungszahlen Casa Paderborn - Aktuell: Überschwemmung	12, 13
Busfahrplan vom Flughafen Bilbao nach Pamplona	14
Rückblick - Ausblick	15
Ein Postkartenhalter zum Klostermarkt - Marianne Pohl	15
Pilgerstammtisch in St. Heinrich - Adventsfeier - Karl-Rudolf Böttcher	16, 17
Pilgerausstellung - Ulrike Rübsamen	18
Pilgerberichte	20
<i>Camino Francés</i> - Buen Camino! - Daniel Scheppokat + Heinz Tigger	20
- Adventspilgern - Heinrich Spiegelmacher	23
<i>Camino del Norte</i> - Pilgerbericht - Sylvia Heinze	28
<i>Andere span. Wege</i> - „Camino-Vuelta“ - Birgit Reichwein	31
<i>Caminho Português</i> - Große Überraschung ... - Antonie Lieber	36
<i>Jakobswege in Frankreich</i> - Jakobus auf dem Weg - Karl-Rudolf Böttcher	41
<i>Jakobswege in Deutschland</i>	43
- Unterwegs auf dem Nordrheinischen Jakobsweg - Mechtild Poswa-Scholzen	43
- Der Ökumenische Pilgerweg	49
Hospitalera/os - 2017 Foto	50
Briefe/-E-Mails	51
Wenn ich jeden Weg gelaufen bin ... - Christian Wittenberg	51
Aufruf an die Leser - Jakob - Brief eines 97jährigen Jakobusfreundes	52, 53
Brief - Heinz Tigger – Brief - Thomas Schwieder	54, 55
Bücher - Wandern und Pilgern auf der Heidenstraße, Bd. 3	56
Via Regia - Ökumenischer Pilgerweg - Westphalenhof	57, 58, 59
Buchbesprechung - „Jeder auf seine Weise“ - Peter Schibalski	60
Verschiedenes - Gedicht zum neuen Jahr - Pilger des Mittelalters und wir ... -	30, 61
- Träume müssen fliegen - Angela Lieber - Satzung -	62, 63
Mitgliedsantrag	71

**Freundeskreis der Jakobuspilger
Hermandad Santiago e.V. Paderborn**

Einladung zur Mitgliederversammlung/Frühjahrestreffen 2017

Liebe Jakobusfreunde,
wir freuen uns, Sie zum Frühjahrestreffen unseres Freundeskreises am

**Samstag, dem 1. April 2017,
ins Liborianum, An den Kapuzinern 5-7, 33098 Paderborn,**

einladen zu dürfen.

- 14:00 – 16:30 Uhr „Pilgertreffen“ - für alle neuen und alten Pilger. Alle Ihre Fragen zu Material, Zeitpunkt, Packlisten usw. werden ausführlich besprochen.
Parallel dazu bietet Manolo Link im kleinen Raum 3 a eine Autorenlesung aus seinem Buch "Philippe - Inspirierend zum Lebensglück" an.
- 17:00 Uhr Heilige Messe, Zelebrant: Pilgerbruder Pastor Achim Hoppe
- 18:15 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung

Tagesordnung der Mitgliederversammlung

1. Begrüßung durch die Präsidentin Ewa Ilic
2. Gedenken unserer verstorbenen Mitglieder
3. Vorlage des Jahresberichts 2016
4. Vorlage des festgestellten Kassenberichtes 2016
Der Kassenprüfer schlägt vor, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.
5. Entlastung des Vorstandes
6. Tätigkeitsbericht / Nachrichten aus dem Freundeskreis
7. Information über die Vorstandswahl und Bestellung des Wahlleiters
8. Vorstandwahl
9. Verschiedenes

Das Treffen verläuft im üblichen Rahmen und ermöglicht hinterher viel Zeit zum Gedankenaustausch.

Paderborn, den 10. Januar 2017

Mit freundlichen Grüßen y un „buen camino“

gez. **Ewa Ilic**
Präsidentin

gez. **Heinrich Spiegelmacher**
Vizepräsident

Liebe Freunde,

ich freue mich sehr, am 2. April 2017 einen weiteren Schreibworkshop in Paderborn zu geben. Weil wir festgestellt haben, dass die Teilnehmerzahl von 14 Personen beim letzten Workshop zu groß war, möchte ich die Höchstteilnehmerzahl dieses Mal auf 10 begrenzen.

Der Workshop findet wie immer bei den Pilgerfreunden in Paderborn statt:
Freundeskreis der Jakobspilger

1. Etage, Busdorfmauer 33, 33098 Paderborn

**Schreibworkshop in Paderborn für Pilger,
diejenigen, die es werden möchten und für andere, die Interesse haben**

An diesem Tag möchte ich gemeinsam mit den Teilnehmern, mit viel Freude und Leichtigkeit, schreibend entdecken, was der Camino dem Pilger Wertvolles und Außergewöhnliches beschert hat, oder bescheren könnte.

Außerdem vermittele ich, wie mit dem Handwerkszeug des Kreativen Schreibens ein Schreibprozess eingeleitet werden kann. Der Tag soll in einer entspannten und freudigen Atmosphäre stattfinden.

Beginn: 10.00 Uhr

Kleine Pause: 11.15 Uhr bis 11.30 Uhr

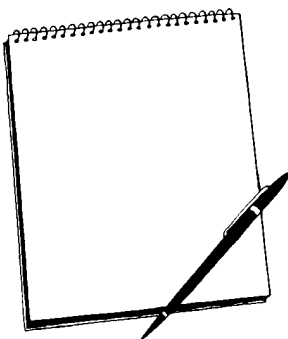
Ende gegen: ca. 13.30 Uhr

Wie in den letzten Jahren gehen wir anschließend etwas Gutes essen.

Kostenbeitrag: 15,00 Euro pro Person

Mindestteilnehmerzahl: vier Personen, Höchstteilnehmerzahl: 10 Personen

Mitzubringen für Teilnehmer: ein Schreibblock, ein Stift und Freude mit anderen gemeinsam zu schreiben, Erfahrungen auszutauschen und sich angenehm überraschen zu lassen, was bei einem Schreibprozess Wundervolles geschehen kann. Es sind keinerlei besondere Schreibkenntnisse erforderlich.



Anmeldung unter: manololink7@gmail.com

Herzliche Grüße

Manolo Link www.manololink.com



Termine nur für Mitglieder

28.04. - 01.05.2017: Schnupperpilgern rund um Paderborn, Leitung: **Petra Fries** und **Ewa Ilic**
darin enthalten

01.05.2017: Spirituelle Kirchenführung

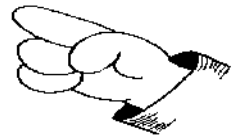
30.09. 2017: Pilgerwanderung von Zurstraße nach **Breckerfeld**, ca. 7 km, Leitung: **Annemarie** und **Herbert Schmoranz**

Anmeldungen im Pilgerbüro!

Wichtiger Hinweis zur Herbsttagung!

Ab Sommer 2017 wird das Liborianum renoviert, daher wird unsere Herbsttagung im Westphalenhof stattfinden. Da dort keine Gästezimmer angeboten werden, bestehen folgende Alternativen:

1. **Die Schwestern der Christlichen Liebe**, Warburger Str.2, PB, 05251/6970300
2. **Das Jugendhaus Salesianum**, Gierswall 28, PB, 05251/18770
3. **Hotel Aspethera**, Am Busdorf 7, PB, 05251/2888100
4. **Hotel IBIS**, Paderwall 1-5, PB, 05251/1245
5. **IN VIA Hotel**, Giersmauer 35, PB, 05251/290831



Gottfried Keller

Die Zeit geht nicht, sie stehet still,
Wir ziehen durch sie hin;
Sie ist eine Karawanserei,
Wir sind die Pilger drin.

26. Juli 2017, 19:30 Uhr

**Liborivortrag
von Dietmar Bunse**

Theologische Fakultät,
Kamp 6, Paderborn

**Glanzlichter des
Franziskusweges
- vom Felsenkloster La Verna
bis nach Assisi -**



Der Franziskusweg steht hoch im Kurs. Nicht nur bei passionierten Pilgern, sondern auch bei gewöhnlichen Wanderern. Und das völlig zu Recht. Die kurze Distanz von rund 200 Kilometern (La Verna nach Assisi) innerhalb einer einzigartigen Naturkulisse potenziert ihn zu einer begehrten Pilgerroute. Ein Weg, der nicht nur durch die stille, unberührte Hügellandschaft des Apennins, verschlafene Dörfer und quirlige Städtchen führt, sondern auch die Auseinandersetzung mit der franziskanischen Geschichte sucht.



Doch was verleiht ihm seine verlockenden Reize und welche Geheimnisse hütet er? Wo lauern seine Tücken und welche Strapazen bürdet er den Wanderern auf? Welche

Rolle spielt Spiritualität unterwegs? Dietmar Bunse findet die richtigen Antworten. Ob die Mystik des Klosters auf dem heiligen Berg La Verna oder die Vollkommenheit der überhängenden Felsen am flüsternden Wasserfall von Montecasale, die vielen Einzelheiten machen den multimedialen Vortrag aus. Ausgesuchte, wunderschöne Fotos wecken nicht nur Fernweh, sondern schüren ebenso die Lust aufs Wandern. Interessierte erhalten zudem wertvolle Tipps für ihre geplante eigene Wanderung über den Franziskusweg. Passagenweise wird Dietmar Bunse aus seinem neuen Buch „Das Sonnenlied des Franziskusweges“ vorlesen und auch sein musikalisches Talent unter Beweis stellen. Zum Schluss wird er zwei selbst-komponierte Lieder auf seiner Gitarre vortragen.



Grußwort

Wieder mal liegt ein neues Jahr vor uns. Wieder mal liegen neue Wege vor uns. Wege der Arbeit, Wege der Freundschaft, Wege der Problem-Bewältigungen, Wege des Austauschs, Wege der Liebe ... und für manch einen auch wieder oder zum ersten Mal, der Jakobsweg.

Jeder Weg hat seine eigenen Charaktere, Hindernisse, Freuden, Leiden, Vergnügungen, Begegnungen und vieles mehr. Wie wir mit all dem umgehen, wird für den Einen oder Anderen keine einfache Aufgabe sein. Wir Menschen sind immer mehr Einflüssen ausgesetzt.

Einflüssen von Tageszeitungen, vom Fernsehen, Computern und letztendlich von den mittlerweile »unabkömmlichen« Handys.

Schon Kinder im Kindergartenalter finden sich in einer Welt mit unglaublich vielen Informationen und Bildern wieder. Wie werden sie damit fertig? Wie wohl werden diese vielfältigen Einflüsse ihr Leben verändern? Viele Erwachsene fühlen sich überfordert. Es ist ihnen einfach zu viel geworden. Genauso erlebe ich es Tag für Tag in den Bussen, Bahnen, auf der Straße, in Hotels und Restaurants. Ich bin der Überzeugung, dass weniger mehr ist. Brauchen wir all diese Infos? Und brauchen wir sie jederzeit und sofort?

Auch auf dem Jakobsweg haben die Handys in einem Maße Einzug gehalten, die aus meiner Sicht den Menschen mehr schadet als Nutzen bringt. Die erste Frage von den meistens Pilgern in den Herbergen: »Habt ihr Wi-Fi? Wie lautet das Passwort?« In meinen Augen ist der Jakobsweg weiterhin ein sehr wertvoller Weg, der den Menschen vieles gibt, was sie in ihrem Alltag vermissen. Er gibt Klarheit, Hilfestellungen bei Problemen, Gesundheit, neue Einsichten, neue Perspektiven und, wenn der Pilger die Entscheidung trifft, ebenfalls Freiheit von den tagtäglichen negativen Nachrichten aus den Medien.

Vor 12 Jahren hat mir meine Pilgerschaft über sechs Wochen sehr viel gegeben. Ich bin ohne Handy und ohne Kamera den Weg gegangen. Bilder habe ich mit meinem Herzen gemacht. Sie sind dort noch abgespeichert und das für immer. Denn der Speicherplatz im Herzen und auch im Gehirn ist unbegrenzt. Auch kann ich die Bilder jederzeit wieder abrufen.

Das Wertvollste während meiner Pilgerschaft waren die Begegnungen, die wundervollen Gespräche, der fruchtbare Austausch mit Menschen aus der ganzen Welt. Heutzutage sagen viele Pilger und das mit Recht, dass die Hauptsprache auf dem Camino Englisch sei. Ich glaube, die beste Verständigung findet über die Herzen der Menschen statt. Wir brauchen keine Sprache, um uns zu verstehen. Wir brauchen ein offenes Herz. Ja, wir brauchen die Liebe zu unseren Mitmenschen. Und wenn wir mit anderen kommunizieren, dann können wir unsere Worte bewusst wählen. Worte können heilen, sie können allerdings auch verletzen.

Das letzte Jahr hat uns wieder mal gezeigt, dass unsere Welt der Heilung bedarf. In dieser Hinsicht nimmt auch der Pilger eine wertvolle Rolle ein. Denn was jeder Pilger für sich an Klärung, Reinigung, Problemlösungen und neuen Erkenntnissen erfahren darf, gibt er, oft auch unbewusst, an seine Familie, Freunde und letztendlich an alle Menschen weiter, denen





er begegnet. Es gibt viele Gründe, sich auf Pilgerschaft zu begeben. Es gehört Mut dazu. Denn mit seinem Aufbruch öffnet sich der Pilger anderen Menschen, sich selbst und ebenfalls Unbewusstem.

Ich wünsche allen Menschen ein friedvolles, bewusstes und glückliches Jahr 2017 und den Mut, auf andere zuzugehen und ihnen zu zeigen, dass sie willkommen sind. Egal wo sie herkommen, wo sie hingehen, welcher Religion und Nationalität sie angehören. Wir stehen immer wieder vor einem Neubeginn, vor neuen Wegen. Sind wir nicht alle Pilger auf dieser Erde?

Buen Camino, guten Weg

Manolo Link, Pilger

Ein Wallfahrer-Lied von Vögeln gesungen

Hermann Hesse

Die Woge wogt, es wallt die Quelle,
Es wallt die Qualle in der Welle,
Wir aber wallen durch die Welt,
Weil nur das Wallen uns gefällt.
Wir tun's nicht, weil wir wallen sollen,
Wir tun es, weil wir wallen wollen.
Wer nur der Tugend willen wallt,
Kennt nicht des Wallens Allgewalt.
Sie wallt und waltet über allen,
Die nur des Wallens willen wallen.

Liebe Jakobusfreunde,

Der Jakobusfreund lebt von Pilgerberichten, Briefen, Erinnerungen, Terminen von Pilgerveranstaltungen, -wanderungen und anderen Zuschriften. Um diese jedoch verwenden zu können, bitten wir um Folgendes:

1. Berichte bitte in einer WORD-Datei (.doc/.docx) als E-Mail-Anhang oder auf einer CD gebrannt an das Pilgerbüro, (Adresse siehe Impressum), senden. Neuerdings ist die Redaktion auch direkt per E-Mail s. u. erreichbar. Schreibgeschützte Dateien (z. B. .pdf) oder Kopien von Websites können nicht bearbeitet werden.
2. Bitte, unbedingt geeignete Fotos in druckfähiger Qualität beifügen. Das sind Bilder mit mindestens 800 kB, jedoch keine Bilder aus dem Internet oder Wikipedia. Eine kurze Bildunterschrift ist hilfreich. Dritte dürfen keine Rechte an dem Bild besitzen. Fotos bitte einzeln, gesondert als Anhang oder hinter das Textende in der Textdatei einordnen.
3. Euren Text schreibt bitte als Fließtext linksbündig in Times New Roman 10 Punkte ohne jede gestalterische Bearbeitung, also Seitenränder im Standard lassen, keine Zeilen- oder Seitenumbrüche, keine Silbentrennung, keine Seitenzahlen, keine weiteren Formatierungen, den Text nicht gestalten, (keine Rahmen oder Umrandungen, kein Einrücken/Einzug oder TAB-Sprung), keine Zeilen- oder Absatzerweiterungen, einfachen Zeilenabstand, keine Eintragung in Kopf- oder Fußzeilen.
4. Nennt bitte am Ende des eingereichten Berichtes, Briefes o. Ä. Eure E-Mail-Adresse, die Postadresse und eine Telefonnummer für Rückfragen während der Bearbeitung, (wird nicht veröffentlicht).
5. Berichte sollen gern persönlich sein. Zu genaue Informationen über dritte Personen sollten aber zurückgehalten werden, um niemanden bloß zu stellen. Routen müssen ausführlich beschrieben werden, um authentisch zu bleiben. Wir freuen uns besonders über Texte, die einen praktischen Wert für andere Pilger haben.
6. Texte mit einer Länge von mehr als drei DIN-A4-Seiten können nur im Ausnahmefall abgedruckt werden. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu bearbeiten und notfalls zu kürzen. In Einzelfällen werdet Ihr nach Veränderungen um Eure Zustimmung zu der endgültigen Version gebeten.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Nr. 25 ist der 15. August 2017.

Im Namen der Redaktion: redaktion@jakobusfreunde-paderborn.com

Mit freundlichem Gruß

Karl-Rudolf Böttcher

Ehrung für Jesús Barrientos

Peter Schibalski

Während der diesjährigen Herbstversammlung des Vereins der Jakobusfreunde Paderborn wurde das langjährige Vereinsmitglied Jesús Barrientos als Ehrenmitglied des Vereins ausgezeichnet. Der Geehrte wurde in der Paderborner Partnerstadt Pamplona im Nordosten Spaniens geboren. Seit dem Jahr 1974 lebt er in Paderborn und hat sich hier intensiv sowohl für die Belange der Freundschaft zwischen Spanien und Deutschland als auch An gelegenheiten der Städtepartnerschaft zwischen Pamplona und Paderborn eingesetzt.

In der Ehrenurkunde, die von Egon Hüls hervorragend gestaltet wurde, wird dankbar auf die Entwicklung der Mitgliedschaft hingewiesen, die Barrientos seit der Vereinsgründung durch Prof. Dr. Herr maßgeblich beeinflusst hat. Er war darüber hinaus daran beteiligt, die Netzarbeit mit anderen Vereinen in Paderborn und Pamplona zu intensivieren und hat sich unermüdlich für die Vereinsbelange eingesetzt. Ohne seine Bemühungen, in Pamplona eine Pilgerherberge zu schaffen, wäre die Casa Paderborn dort im Jahre 2006 kaum gegründet worden. Sie hat dank seines Einsatzes eine überaus positive Entwicklung genommen und konnte seither mehr als 55.000 Jakobuspilgern aus aller Welt eine willkommene Herberge bieten.

Die Präsidentin des Jakobusvereins in Paderborn, Ewa Ilic, hob in ihrer Dankesrede hervor, dass Jesús Barrientos ein Vorbild für die Integration der Kulturen im Sinne der Jakobusbewegung ist und für den Verein eine Brücke der deutsch-spanischen Kooperation zu unseren wichtigsten Ansprechpartnern bildet. „Wir sind dankbar für seine bisherige Arbeit und bitten Gott darum, ihn noch lange für all unsere Anliegen zu erhalten.“ Es war ein bewegender



Moment, als der Vizepräsident Heinrich Spiegelmacher dem Geehrten die silberne Jakobusmuschel umhängte, die vor ihm der jüngst verstorbene Jochen Schmidtke erhalten hatte. Diese Muschel wird nunmehr an verdiente Mitglieder des Vereins weitergereicht. Jesús Barrientos dankte für die Ehrung und meinte in seiner ihn auszeichnenden Bescheidenheit: „Es gibt noch andere Mitglieder im Verein, die diese Ehrung verdient hätten.“



Herbsttagung 2016

Karl-Rudolf Böttcher

Fotos: Peter Schibalski

Im Rahmen der diesjährigen Herbsttagung am 11. November 2016 fand natürlich auch wieder von 14:00 Uhr bis 17:30 Uhr das „Pilgertreffen“ statt. Neue Pilger und andere Interessierte konnten sich hier bei erfahrenen Pilgern Ratschläge und Hinweise für ihren eigenen Weg holen. Weiterhin lagen Beschreibungen und Informationsmaterial über verschiedener Pilgerwege in Spanien und Deutschland, aber auch in anderen europäischen Ländern aus.

Im Verlaufe der Herbsttagung wurde dann unter der Regie der Präsidentin Ewa Ilc die Tagesordnung der Mitgliederversammlung abgewickelt. Der geplanten Satzungsänderung, im Vorstand die Posten eines Schriftführers und eines Schatzmeisters neben nunmehr bis zu vier Beisitzern einzurichten, wurde zugestimmt. Die Wahl der neuen Vorstandsmitglieder soll dann in der Früh-

jahrsversammlung 2017 erfolgen.

Die Veranstaltung im Paderborner „Liborianum“ endete mit einer wunderbaren Multimediaschau mit herrlichen Bildern vom sogenannten „Ökumenischen Pilgerweg“, der quer durch die neuen Bundesländer von Görlitz nach Vacha verläuft. Norbert Wallrath, *siehe Bild links oben*, berichtete von herrlichen Erlebnissen und motivierte sicherlich den einen oder anderen, sich auf diesen Weg zu machen.

Franjo Kirwald bedankt sich im Namen der Jakobusfreunde bei dem Vortragenden



Übernachtungszahlen unserer Casa Paderborn				
Jahr	Zahl der Übernachtungen	Gesamtzahl seit Eröffnung	Veränderung zum Vorjahr	Veränderung in Prozent
2006	3.221	3.221		
2007	4.568	7.789	1347	41,8%
2008	5.508	13.297	940	20,6%
2009	5.691	18.988	183	3,3%
2010	5.182	24.170	-509	-8,9%
2011	5.245	29.415	63	1,2%
2012	5.369	34.784	124	2,4%
2013	5.604	40.388	235	4,4%
2014	5.468	45.856	-136	-2,4%
2015	5.424	51.280	-44	-0,8%
2016	5.471	56.751	47	0,9%



Überschwemmung in Pamplona

Foto: Ewa Illic



Eine feuchte Überraschung, *siehe Bild*, erwartete die Teilnehmer des Spanischkurses in Pamplona, die bereits am 15.01.2017 angereist waren. So konnten sie am Sonntag nicht in der „Casa Paderborn“ übernachten. Doch bereits am Montag hatte der Río Arga ein Einsehen und wich zurück, so dass die „Casa“ dank fleißiger Helfer wieder benutzbar war.



Mühle "Molino de Caparroso" und Río Arga - Anfang 20. Jh.

Info für die Fahrt vom Flughafen Bilbao bis Pamplona

Ab Flughafen Bilbao fährt der **BizkayBus** täglich von 6:00 bis 22:00 Uhr (alle 30 Minuten) bis zum Busbahnhof »**TERMIBUS Endstation**«, Busspur 24 - 28 (Fahrtdauer ca. 25 Minuten. (Preis ca. 1,50 €) im Bus bezahlen.

Der Busbahnhof TERMIBUS befindet sich in Calle Guturbay 1, Garellano.

Die Busgesellschaft „La Burundesa“ AUTOBUSES LA UNIÓN S.A. fährt von hier aus bis Pamplona.

Busfahrkarten in den Schaltern 7 + 8 kaufen,
Abfahrt des Busses „La Burundesa“ Busspur 17 + 18.
(Fahrtdauer ca. 1 ¼ Stunden, Buspreis ca. 16,00 €).

Autobuses „La Unión S.A., La Burundesa“ Abfahrzeiten Bilbao – Pamplona

Montag - Samstag

07:00 Uhr

09:30

11:30

13:00

15:30

16:30 (1)

18:00

19:30

20:30

Sonntag und Feiertage

08:30 Uhr

12:00

16:00

17:30

20:30

BILBO/BILBAO- IRUÑEA/PAMPLONA									
LUNES A SABADOS - MONTAG BIS SAMSTAG									
Bilbao	7:00	9:30	11:30	13:00	15:30	16:30 (1)	18:00	19:30 (1)	20:30
Vitoria	7:55	10:20	12:20						21:25
Agurain									
Olazti									
Alsasua	8:25	10:50	12:50	14:15	16:45	17:45	19:15	20:45	21:55
Etxarri Aranz									
Arbizu									
Lakuntza									
Uharte Arakil									
Irurzun									
Pamplona	9:30	11:50	13:50	15:00	17:30	18:30	20:00	21:30	22:45
DOMINGOS Y FESTIVOS - SONNTAG UND FEIERTAGE									
Bilbao	8:30	12:00		16:00		17:30		20:30	
Vitoria	9:20					18:20		21:20	
Agurain									
Olazti									
Alsasua	9:55	13:15		17:15		18:55		21:55	
Etxarri Aranz									
Arbizu									
Lakuntza									
Uharte Arakil									
Irurzun									
Pamplona	10:50	14:00		18:00		19:45		22:45	
Eserleku mugatuak. Aldiz aurretiko salmenta Plazas limitadas. Venta anticipada La Unión S.A. Termibus (Garellano o. Gurtubai), 1. 48013-Bilbao 944 271 111. Txarteldagia - Taquillas: 7 - 8 www.autobuseslaunion.com Termibus informazioa-información: 944.395.077 La Burundesa S.A. Iruteko gaitokia-Estación Pamplona: Yanguas y Miranda, 3 948 221 766. Txarteldagia-Taquilla: 2 www.launion.com					* Telefonoz erreserbatu behar da Previa reserva Telefonica (1) Bakarrik eskola-egunetako ostiralak (Txarteldagin kontutatu) (2) Sole Viernes Lectivos (Consultar taquilla) (1) = nur Freitags Periodo lectivo 2016 1/2/16 - 18/3/16 8/4/16 - 24/6/16 9/9/16 - 2/12/16 16/12/16 - 23/12/16				

Ein Postkartenhalter zum Klostermarkt

Marianne Pohl



Wie in den beiden vergangenen Jahren, so war es auch in diesem Jahr. Das letzte Augustwochenende wird bei Ulrike, Marianne, Ewa und Peter für den Klostermarkt in Dalheim, *siehe Foto unten*, reserviert.

Die Besucher interessieren sich vermehrt für „das Pilgern vor der Haustür“ mit allem, was dazu gehört.

In diesem Jahr gab es eine Neuigkeit

am Stand der Jakobusfreunde; wir verkauften Postkartenhalter in Form der Jakobusmuschel.

Die Vorgeschichte dazu: Die Schwestern der Benediktinerinnen-Abtei vom Heiligen Kreuz aus Beverungen-Herstelle boten diese Postkartenhalter beim Klostermarkt 2015 an ihrem Stand an. Mehrere Besucher kamen zu unserem Stand und fragten nach diesen Keramikständen. Wir wiesen die Besucher darauf hin, dass die Postkartenhalter in der Keramikwerkstatt der Schwestern in Herstelle hergestellt würden. Es gab im letzten Jahr nicht sehr viele dieser einmaligen Kartenhalter. In diesem Jahr kam uns die Idee, genau diese Kartenhalter am Stand der Jakobusfreunde für die Schwestern zu verkaufen. Die Verhandlungen darüber verliefen sehr positiv.

Wir baten die Schwester „Keramikmeisterin“ viele Kartenhalter herzustellen, was sie natürlich tat. Immer, wenn jemand zu unserem Stand kam, interessierte man sich für die Kartenhalter, nur kaufen wollte kaum jemand, denn bei Temperaturen bis über 37°, dazu eine kaum auszuhaltende Schwüle, lässt niemanden an Weihnachten und kleine Geschenke denken. Es kommen sicher wieder andere Zeiten, zu denen man so nette Kleinigkeiten gerne erwirbt.



Pilgerstammtisch in St. Heinrich

Karl-Rudolf Böttcher



Zum Pilgerstammtisch auf Initiative des Freundeskreises der Jakobuspilger Paderborn am 25.11.2016 waren im Gemeindehaus von St. Heinrich in Paderborn 17 Interessierte erschienen. Nach kurzen Einführungsworten der Präsi-



tin Ewa Illic erfolgte ein reger Erfahrungsaustausch unter den Alt- und Neupilgern bzw.



den erschienenen Pilger-Sympathisanten. Eine gelungene Veranstaltung, die auf jeden Fall wiederholt werden sollte, so das überwiegende Fazit der Teilnehmer.



Adventsfeier im Westphalenhof

09. Dezember 2016

Karl-Rudolf Böttcher

Schön, die Ehrenpräsidentin
Gesine de Castro, *Bild unten
links*, wieder zu sehen!



Männerrunde



Advent, Advent ...

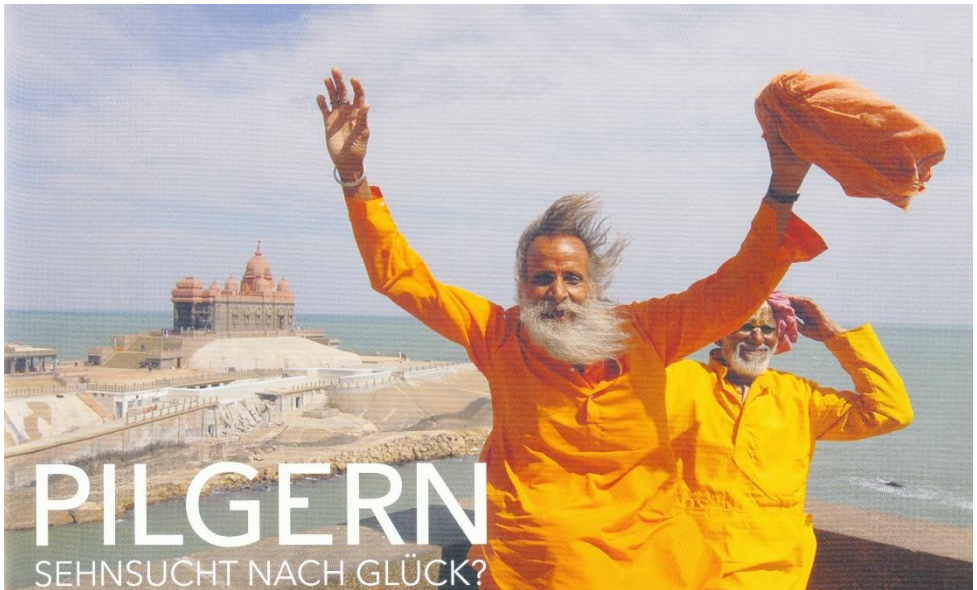
Hände reichen

Wo wir Hände reichen, gehen
Lichter an. © Monika Minder



Pilgern - Sehnsucht nach Glück!

Ulrike Rübsamen, Fotos: Karl-Rudolf Böttcher



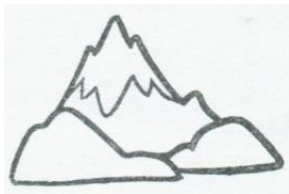
Unter diesem Titel läuft eine Ausstellung in Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln. Und dorthin machte sich eine Gruppe unseres Büroteams / Vorstandes auf. Gegen Mittag kamen wir bei eisigem Wetter in Köln an, und wärmten uns erst mal bei einem Kaffee wieder auf. V. l. n. r.: Herr Neumann, Doris, Ewa, Ulrike, Karin, Marianne, Lucie, Ysabel, Karl-R.

Im Museum wurde uns der charmante Herr Neumann als Führer durch die Ausstellung vorgestellt. Beginn der Führung war der uns bekannte Weg nach S. d. C. - aber dann ging es weiter zu verschiedenen Stationen internationaler

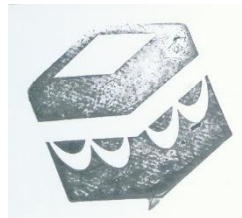
Rautenstrauch-Joest-Museum Kulturen der Welt



Pilgerstätten. In allen Zeiten und Religionen haben Menschen versucht - neben anderen Beweggründen -, sich selbst auf dem oft beschwerlichen Weg wieder neu zu erfahren. Nicht alle Pilgerstätten konnten wir in der Vielfalt erkunden. Was mir besonders eindrücklich war, ist die Tatsache, dass wir auf dem Weg nach Santiago doch "Luxuspilger" sind. In anderen Ländern gibt es keine Herbergssysteme, wenig Gasthäuser oder auch z. B. nur die Gelegenheit im Freien zu übernachten. Wenn man Glück hat, auf einer alten Matratze... Und an Pilgerorten müssen bis zu 100.000 Menschen pro Tag versorgt werden.



So unterschiedlich wie die Religionen sind auch die Wege. So kann es mal um eine mehrfache Umrundung eines Berges (Kailash, *siehe Stempel links*) oder der Kaaba (Mekka, *siehe Stempel rechts*) gehen. Aber auch in steile Bergeshöhen (Anden / Peru).

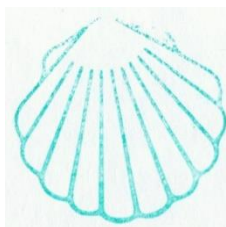


Es gab viel zu entdecken, da reichte die kurze Zeit nicht für alles.

Fazit: **Bis 09.04.2017 nach Köln fahren** und selbst auf die Suche gehen...



Pilgerstempel aus der Ausstellung



*Touba
links Santiago*

*Bild rechts: **Jakobus als Schutzmantelfigur**
St.-Laurentius-Kirche Bremm/Mosel*



Rai'atea



Yangon



Shikoku



Weitere Stempel siehe Seite 22

Buen Camino! Mit dem Fahrrad bis nach Santiago de Compostela

Daniel Scheppokat + Heinz Tigger

Schon seit langer Zeit planten Daniel Scheppokat und Heinz Tigger, den Jakobsweg von den Pyrenäen nach Santiago de Compostela mit dem Fahrrad zu fahren.

Nun stand der Termin fest und mit einem Reisesegen von Pfarrer Thesing, *siehe Bild rechts*, begann die Reise für uns am 29. August 2016. Mit im Gepäck waren die Jakobsmuschel, Pilgerpass und Kartenmaterial, so machten wir uns mit dem Wohnmobil auf den Weg bis nach Pamplona/Nordspanien, nahe der französischen Grenze.

Nach einer Übernachtung in der Herberge „Casa Paderborn“, *siehe Bild unten*, die vom Freundeskreis der Jakobspilger aus Paderborn geführt wird, ging unsere Tour los.

Wir hatten keine Radwege wie wir sie vom Münsterland kennen. Über Schotter- und Feldwege,



auch Land- und Bundesstraßen, fuhren wir jeden Tag 60 – 80 km. Manche Höhenmeter mussten wir überwinden. Entschädigt wurden wir durch die wunderschöne Landschaft. Der seit dem Mittelalter bekannte Camino Francés verläuft durch Weinfelder, vorbei an verträumten Bergdörfern, Kirchen, Klöstern und den sehenswerten Städten Burgos und León bis hin zu Santiago de Compostela.

Besonders beeindruckt hat uns das „Cruz de Ferro“, *siehe Bild*

nächste Seite, das auf einer Hochebene liegt. Aus einem großen Steinhaufen ragt ein langer Holzpfehl, darauf steht ein kleines Eisenkreuz. Der Steinhaufen wird stetig mit weiteren Steinen der Pilger vergrößert, die eine Bedeutung haben: als Sünden- oder Sorgensteine. So



zieht man befreiter weiter, hat Lasten abgelegt.

Der Weg ist das Ziel, dieser Satz ist die Leitparole auf dem Camino.

Auf dem Weg ist die ganze Welt unterwegs, wir haben Menschen aus ganz Europa, Amerika und Asien getroffen und sind oft ins Gespräch gekommen. Uns fiel auf, sehr viele junge Menschen waren auf dem Weg. Wir hatten nette Begegnungen mit anderen Pilgern und Einheimischen und immer hörte

man: „Buen Camino!“

Die Herbergen waren gewöhnungsbedürftig. Oftmals mussten wir uns den Raum mit 20 und mehr Pilgern teilen. Jeder nahm Rücksicht und es war ein herzliches Miteinander.

In Galicien, zwischen León und Compostela, hatten wir noch einmal eine gewaltige Steigung von bis zu 1500 m zu bewältigen. Aber das Ziel war nahe, und die wunderschöne Natur half, die körperliche Herausforderung zu meistern.

Spätestens am Monte de Gozo, Berg des Glücks, wird der Pilger dann für alle Strapazen auf dem Camino entschädigt. Von hier aus bietet sich ein erster Blick auf Santiago de Compostela und die Kathedrale. Es sind nur noch wenige Kilometer. Das Gefühl lässt sich kaum beschreiben. „Man ist angekommen!“ Nach 11 Tagen und genau 800 gefahrenen Kilometern mit dem Rad haben wir unser Ziel erreicht.

Nach der Ruhe des Weges kam man in das pulsierende Leben der



Stadt. Wir waren anfangs enttäuscht, doch dann fand man es wieder schön, das lebendige Treiben der Menschen und die Stimmung wahrzunehmen. Glücklicherweise hielten wir dann auch unsere Pilgerurkunde in den Händen, die aufgrund unserer erhaltenen Stempel im Pilgerpass ausgehändigt wurde.

Der imposante Kirchenbau der Kathedrale steht über einer Grabstätte, die dem Apostel Jakobus zugeschrieben wird. Tief beeindruckend war der Pilgertottesdienst, wo sich die Pilger jeden Mittag um 12:00 Uhr einfinden. Ein Brauch ist es, die Jakobsfigur zu umarmen, dabei ist man dankbar und froh zugleich. Die Seele war nun wirklich angekommen.

Nach zwei Tagen Aufenthalt in Santiago de Compostela ging es weiter mit dem Rad bis zur Atlantikküste. Die Pilger im Mittelalter waren der Meinung: „Das ist das Ende der Welt.“ Im Anschluss fuhren wir mit dem Fernbus dann nach Pamplona zurück, wo wir in der Paderborner Herberge „Casa Paderborn“ wieder freundlich empfangen wurden. Nach einer Übernachtung und einem sehr guten Frühstück traten wir beide unsere Heimreise an. Wir haben eine unvergleichliche persönliche Erfahrung gemacht, die für immer in Erinnerung bleiben wird.



Weitere Stempel der Pilgerausstellung

Ajmer



Lalibela

Sinakara



Mexico-Stadt



Eulen

Impressionen von unserer Pilgerreise „Pilgern in den Advent in Navarra“ 2016

Heinrich Spiegelmacher

Fotos: G. Böhlau, K. Panse

*Die Hauptstadt Pamplona hatte sich
adventlich herausgeputzt,
hier: Rathaus der Stadt*



*Der Präsident der Deutsch-Spanischen
Gesellschaft in Nordspanien, Prof. Dr.
Jesús Hernández Aristu, erklärte beim
Stadtrundgang die Geschichte der Stadt
Pamplona.*

*Auch das Wetter in Navarra
zeigte sich von seiner besten
Seite, am Pilgermonument
auf dem Alto del Perdón*

Pilgergedanken

Unterwegs sein auf dem Jakobsweg eröffnet die Chance, frei zu werden von Alltagszwängen, verkümmerte Fähigkeiten neu zu entdecken und zu fördern.



Solch eine Fähigkeit ist das Staunen. Staunen bedeutet, offen zu werden, mit allen Sinnen aufmerksam zu sein für die schönen Landschaften entlang des Pilgerweges, für die vielen Erlebnisse und Begegnungen, die sich auf unserem Weg ergeben haben, für die ernsthaften aber auch die lustigen Gespräche, die wir in unserer Gruppe führen konnten. Wir haben uns wohlgefühlt und sind glücklich, dass wir zu den lieben Menschen gehören durften, die gemeinsam auf dieser Pilgerwanderung unterwegs waren.

Ultreia! **Gerda und Lothar**

- Der Besuch von San Eunáte wird mir immer in Erinnerung bleiben: toller Ort, Zeit für Besinnung, danke für Karl-Heinz' Gesang...
- Da muss ich erst auf den Jakobsweg gehen, um über Claus durch Zufall Kontakt zu einem seiner Freunde zu bekommen, den ich vor 15 Jahren das letzte Mal auf einem Urlaub in der Dom. Republik gesehen habe: Danke!
- Pamplona ist eine tolle Stadt - tolle Kultur um San Fermin - danke dem Professor für die Führung durch "seine Stadt".

Viele Grüße **Stefan**



Dass um diese Jahreszeit noch ein Besuch der Kirche Santa María de Eunáte möglich war, ist unserem Freund Jesús Hernández Aristu zu verdanken.



In Logroño, der Hauptstadt der Provinz La Rioja, endete die Reise. Der Weg zur dortigen Kathedrale führte uns durch herrliche Weinanbaubiete.

Ich bin überrascht, wie gut die Gruppe mit den Gegebenheiten und untereinander klar kommt. Tolle Gruppe und Super-Wetter in Nordspanien - beste Voraussetzungen fürs Pilgern! Am Ende bestätigt die Gruppe: die Idee war nicht so schlecht. Die Umsetzung auch nicht. Machen wir das nochmal? Ich denke ja!

Danke an alle! **Heinrich**

Eine Reise mit weiteren 20 Pilgern, bei der ich bewusst auf Annehmlichkeiten verzichtete und mein Hab und Gut immer mit mir herumtrug, war schon eine Herausforderung. Auf der Reise erfuhr ich Herzlichkeit und Menschlichkeit von den anderen Mitpilgern. Eine Reise, bei der ich lernte, mir selbst und anderen zu vertrauen.

Danke an alle! **Gabi**

Die manches Mal gefühlt sommerlichen Temperaturen lassen den Gedanken an den Advent verblasen. Dafür ist das Pilgern in jeder Form präsent. Auf den Weg machen, am frühen Morgen, manchmal ist es noch dunkel, manchmal erahne ich schon den Aufgang der Sonne am Horizont. Mal gehe ich in Begleitung der oder des Einen oder Anderen unserer 20-köpfigen Gruppe, mal auch allein. Der Weg scheint es vorzugeben, so mein Empfinden. Es ist schon erstaunlich, das Gefühl, welche Nähe zu bis vor einigen Tagen völlig fremden Menschen beim Pilgern entstehen kann. All diese Erfahrungen, Gespräche, Gebete, Gesänge, das Lachen oder auch Weinen - ich möchte nichts davon missen. Ein DANKE an euch alle.

Saludos y buen Camino! Eure Mitpilgerin **Anne**

Ich sage da als Küken nur: "Der Camino erinnert mich manchmal an ein Ü-Ei. Der Muskelkater kommt spielend. Das Laufen macht dennoch Spaß und jeden Abend erwartet man mit Spannung, wo und wie man schläft.

Liebe Grüße - „Dat Küken“ **Sabine**



Glückliche und fröhliche Mienen zeugen von einer gelungenen Pilgerreise und einer guten Gemeinschaft, Gruppenbild vor der Casa Paderborn.

Ich sitze in einem rustikalen Restaurant in Uterga. Schräg gegenüber lässt sich ein junger Südkoreaner ein opulentes Mittagessen servieren. Kurze Zeit später auf einem beschaulichen, aussichtsreichen Pilgerpfad Richtung Muruzabal holt er mich ein und ein Gespräch beginnt. Er feiert heute seinen 21. Geburtstag. Mein grottenschlechtes Englisch möchte ich vertuschen, so singe ich ihm sofort ein Geburtstagsständchen. Um die Sache stimmtechnisch noch zu verbessern, singt er voller Inbrunst mit. Wir fallen uns um den Hals und es ist Freude pur. Ein schönes Erlebnis an diesem Tag.

Elisabeth Bosl

Ich bin leider schon wieder im Alltag drin. Was mir von unserer Pilgerreise in Erinnerung bleibt, sind liebenswerte Menschen und eine verzauberte Landschaft und das Glück, auf uralten Wegen gehen zu dürfen.

Ganz liebe Grüße an alle von der **Eva**

Mal wieder auf der Reise zu mir, ankommen bei mir selbst in einer verzauberten Winterlandschaft. Roncesvalles und die Einkehr und Verabschiedung durch den Priester - er schickt uns mit dem Pilgersegen auf unseren gemeinsamen Pilgerweg. Was wird er uns geben, wie wird er uns verändern??

Danke für wunderbare Gespräche, herrliche Landschaften, gemeinsame köstliche Mahlzeiten, keine Blasen, Lachen, Weinen, Tanzen, Umarmungen und Freundschaften auf unserem gemeinsamen Weg.

Was für eine herrliche unbeschwerte Zeit mit neuen Erkenntnissen die mein Herz berührt haben, Danke für das Erlebte in der kleinen Kirche Eunate, dieses herrliche Geschenk, den Gesang von Karlheinz und die Gastfreundschaft von Gabi und Heinrich in der Casa Paderborn in Pamplona.

Besonderen Dank an unseren Leiter Uli für seine Geduld und Freundschaft und die perfekte Organisation.

Ich schließe Euch alle in mein Herz.

Rosi

In Bilbao gab es vor dem Heimflug auch noch einiges zu sehen, hier: Guggenheim-Museum.



**Es gibt keinen Weg zum Glück.
Glücklich-sein ist der Weg.**

Buddha (560 - 480 v. Chr.)

Pilgerweg von San Vicente de la Barquera nach Santiago und Finisterra

1.8.2016 - 5.9.2016

Sylvia Heinze

Schon lange schwebte uns vor, nachdem wir den Camino Francés gepilgert waren, uns auf den nordspanischen Jakobsweg zu machen. Geplant wurde fast ein Jahr lang. Man warnte uns vor den wenigen Herbergen auf dem Weg, vor der Anstrengung, an der Küste zu pilgern, vor der Einsamkeit des Pilgerns - aber: wir wollten es ja nicht anders und ließen uns weder abschrecken noch entmutigen.

Der Start am 1. August von München aus war warm, voller Anspannung. Was uns wohl erwartet? Ein 2-tägiges Intermezzo in Bilbao stimmte uns in die spanische Mentalität der Großstadt ein, bevor es dann mit dem Bus an der Küste entlang über Santander nach San



Vicente de la Barquera ging, wo unser Jakobsweg, somit unsere Pilgerreise, nun definitiv

begann. Der Weg ist das Ziel, und so spürten wir in den ersten Stunden schon, was uns in den folgenden Tagen und Wochen begleiten würde - es ging bergauf und bergab, die Küste und das Meer immer im Blick und die Hoffnung im Herzen, eine Herberge, ein Bett zu finden und nette Mitpilger zu treffen. Serdio war die erste Herberge, hier trafen wir Pilger, denen wir erst fünf Wochen später

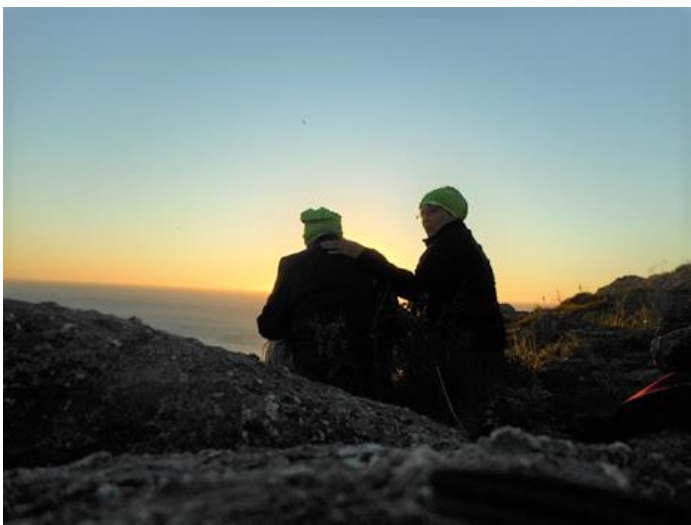


in Santiago wieder begegneten - man trifft sich meistens zwei Mal. Weiter ging es in den nächsten Tagen über Buelna - unser erster echter Regentag, aber eine trockene Herberge – wenn auch mit kalter Dusche! - nach Llanes - albergue de la estación - nach Villahormes - albergue Punta Pestaña, in der uns die Freude an touristischen Herbergen genommen wurde. Der Weg war genial, vorbei an den Bufones, hoch über dem Atlantik, mit meist strahlend blauem Himmel, graue Wolken wurden schnell vertrieben.

Die nächsten Tage zeigten uns das spanische Leben hier oben in Asturien - eine „fiesta“ jagte die nächste - so zogen wir pilgernd durch Ribadesella, La Isla, Sebrayo, Villaviciosa nach Avilés, wo wir lange Zeit brauchten, den Pilgerweg zu finden - aber auch das gehört zum Pilgern und zum Leben, auch mal in die Irre gehen, den rechten Weg verlassen und wiederfinden - über Salinas, Cudillero, Soto de Luina nach Cadavedo, wo wir bei Doña Elena, einer strengen alten Dame, sehr gut untergebracht und versorgt waren.

Unsere nächsten Stationen waren wieder mit viel „fiesta“ gekennzeichnet - so ging es zunächst durch einsame Wälder auf mehr oder weniger ausgetretenen Pfaden nach Luarca, La Colorada bzw. Navia und über La Caridad und Tapia de Casariego nach Ribadeo, wo wir Abschied nehmen mussten vom Meer, vom Wind, der uns begleitet hat, um dann in Galicien und im Seminario Santa Catalina in Mondonedo anzukommen. Nun ging es in die Berge und weiter über Gotán-Abadín, Villalba - wo wir dem Kardinal von Madrid im Gottesdienst begegneten - Baamonde - hier begannen wir die letzten 100 km bis Santiago, nach Miraz, wo wir vorher den Steinbildhauer „Chacón“ besuchten, der unseren Credential siegelte. Und am Folgetag dann der Übernachtungshöhepunkt und Abschluss der geruhsamen Tage unserer Pilgerfahrt: der Aufenthalt im Kloster Sobrado dos monxes mit 120 Mitpilgern - schlafend in ehemaligen Pferdeställen - mit Abendgebet, einem ziemlichen Gewitter in der Nacht, hallend in den alten Klostermauern, und einer Messe am nächsten Morgen zusammen mit den Mönchen. In Boimorto gab es noch ein paar ruhige Stunden mit einer Handvoll Pilgern, aber dann

Arzúa - wir bekamen einen Kulturschock ob der Menge von Menschen, der Unruhe... Ein Pilgergottesdienst in der Kirche Santiago brachte ein wenig Ruhe in die Hektik, die wir bis dahin nicht kannten. Der Pilgerweg führte uns dann zusammen mit dem Camino Francés und vielen Pilgern jeglicher Art über Santa Irene und Lavacolla nach Santiago, wo wir kurz Santiago und





die Kathedrale begrüßten und weiter pilgerten nach Finisterra, um dort, am „Ende der Welt“ der untergehenden Sonne als Abschluss und Krönung beizuwohnen, bis uns der Rückweg nach Santiago führte. Nach drei Tagen im Seminario Menor fuhr uns der Bus nach Astorga und über León nach Bilbao, wo uns das Flugzeug dann zurück nach München brachte.

Der Pilgerweg war für uns tief beeindruckend - Begegnungen mit wenigen Pilgern, guten Gesprächen, Begegnungen mit Menschen in den Dörfern, das Erfahren der Naturgewalten - der Atlantik, die Felsen, der Wind - und der einsame Küstenweg - einfach das Zurückgeworfensein auf das ursprüngliche Leben - es hat gutgetan und wird unseren Alltag weiter bereichern.

* * *

Peter Rosegger

Gedicht zum Neuen Jahr

Ein bisschen mehr Friede und weniger Streit,
Ein bisschen mehr Güte und weniger Neid,
Ein bisschen mehr Liebe und weniger Hass,
Ein bisschen mehr Wahrheit - das wäre doch was!

Statt so viel Unrast ein bisschen mehr Ruh',
Statt immer nur Ich ein bisschen mehr Du,
Statt Angst und Hemmung ein bisschen mehr Mut
Und Kraft zum Handeln - das wäre gut!

Kein Trübsal und Dunkel, ein bisschen mehr Licht,
Kein quälend Verlangen, ein bisschen Verzicht,
Und viel mehr Blumen, solange es geht,
Nicht erst auf Gräbern - da blüh'n sie zu spät!

Zum 60sten die „Camino-Vuelta“

Birgit Reichwein

Entstanden war die Idee anlässlich einer von Freunden initiierten Pilger-Informationsveranstaltung im Gemeindesaal. Auch der Pfarrer der Gemeinde besuchte die Veranstaltung und erzählte dabei von seinem eigenen Camino, den er vor ein paar Jahren gegangen war, den traditionellen ‚Camino Francés‘ bis Santiago und weiter über Santiago de Compostela hinaus bis nach Fisterra und Muxia. Das hatte ich auch schon gemacht – aber im Gegensatz zu mir war es ihm sehr wichtig gewesen, auch wieder zu Fuß zurück zu gehen nach Santiago. Als symbolischen Beginn der Umkehr, des Rückweges. Bisher war ich wie die meisten anderen immer mit dem Bus zurückgefahren.

Bild rechts: ... FOR BIRTHDAY!



Muxia war für mich vom ersten Moment an ein magischer Ort. Für mich ganz persönlich der richtige Ort des Abschlusses. Ich liebe Fisterra, so viele glückliche Pilger, die ihr Ziel erreicht haben und danach den Sonnenuntergang am „Ende der alten Welt“ genießen, *Bild: Hafen Fisterra.* Es gibt so viele nette kleine Bars und Restaurants und wenn man länger unterwegs ist, trifft man überall be-

kannte Gesichter. Nach Muxia laufen viel weniger, es ist ursprünglicher geblieben, ruhiger, entspannter, noch immer der kleine Fischerort. An seinem Ende das Santuario Nuestra Señora de la Barca, das Marienheiligtum auf den wellenumtosten Klippen. Stundenlang könnte man dort verweilen und aufs Meer und die stets sprühende Gischt schauen.

Meinen allerersten Camino hatte ich vor 10 Jahren angetreten, an meinem 50. Geburtstag. Dieses Jahr wurde ich 60, Ende September, eine neue Null. 60 Lebensjahre und 10 Jahre Camino – viel Grund zum Feiern! Auch der Gedanke der „Umkehr“ setzte sich bei mir fest: bis zum 50. Geburtstag scherzt man noch über die „1. Lebenshälfte“. Am 60. Geburtstag ist das nicht nur unrealistisch, es wäre schon anmaßend. Es galt also, sich auch insgesamt auf den „Rückweg“ vorzubereiten.

Als wir letzten Silvester in Muxia verbrachten, hatte ich den Gedanken angesprochen, dort

auch meinen runden Geburtstag zu feiern. „Warum nicht? Versuch es!“, war die Meinung meiner Freunde. Celia und Ángel, die liebenswerten Hospitaleros des „Bela Muxia“, boten mir jede benötigte Hilfe an.

Und im Januar 2016 versandte ich dann die Einladungen. Um es vorwegzunehmen, die Resonanz war völlig unerwartet, um nicht zu sagen, sensationell!

Wir haben schließlich aus diesem Geburtstag einen Rundweg gemacht, also analog dem bekannten spanischen Radrennen sozusagen die „Camino-Vuelta“. Flug nach Santiago - da waren wir schon gleich zu Beginn neun Personen. Zusammen gingen wir zum Start in die



Pilgermesse und teilweise direkt anschließend, teilweise auch erst am nächsten Tag los. In dieser Gruppe gingen wir dann auch lose den Weg über Fisterra bis Muxia bei bestem Wetter Ende September, blauer Himmel und Sonne - und das in Galicien! Im Gegensatz zu früheren Jahren kamen uns unterwegs sogar recht häufig Pilger entgegen, die schon auf dem Rückweg waren.

Bild links: Blick auf Muxia

In Fisterra stießen dann weitere Freunde zu uns und zusammen ging es über Lires nach Muxia. Lires war ein echtes Highlight! Mittlerweile gibt es in Lires nicht nur das Hotel As Eiras und einige Casas Rurales - das As Eiras hat angebaut und das Hotel/Restaurant um eine nagelneue und sehr sehr schöne Herberge erweitert. Wenn man abends hinunter zur

Bucht von Lires spaziert, stößt man unten am Sandstrand auf eine kleine Bar, in der wir im Sonnenschein, mit Blick



auf Meer und Palmen, wirklich hervorragend gegessen haben! Wer braucht da Karibik? Die kleine Bar ist bis Ende September geöffnet - da hatten wir gerade Glück.

Bild: Alle Gäste

In Muxia angekommen stießen zu den Pilgerfreunden, die sich mittlerweile eingefunden hatten, noch einige Freunde dazu, die noch nie einen Fuß auf einen Jakobsweg gesetzt hatten, aber die ich schon viele Jahre meine Freunde zu nennen das Glück habe. Ich war so überwältigt von der Resonanz auf meine Einladung zur Feier meines Geburtstages, dass ich mir eine Dankmesse gewünscht hatte. Dafür hatte ich in Muxia den Pfarrer angerufen. Als ich ihm erklärte, wir seien 25 Personen, Camino-Pilger und andere Freunde, war er gleich bereit, am Tage meines Geburtstages eine Pilgermesse mit uns zu feiern. Wir durften unsere eigenen Lieder mitbringen - natürlich gehörte dazu unbedingt der irische Segenswunsch „Möge die Straße uns zusammen führen ...“. Ich muss sagen, es war ein sehr bewegender Moment, im wieder aufgebauten Santuario auf den Klippen von Muxia in diesem Freundeskreis die Pilgermesse zu feiern. Ich war so unendlich dankbar, so viele liebe Menschen



um mich zu haben an diesem besonderen Tag und diesem so besonderen Ort. Gefeierte wurde dann im Restaurant D´Alvaro, *siehe Bild*, und ich kann sagen, sein Pulpo wird nicht umsonst gerühmt - der beste und zarteste, den ich je gegessen habe. Unser eigentlicher Camino fing aber danach erst an. Hatte sich der Weg nach Fisterra für uns dieses Mal weniger wie ein Pilgerweg angefühlt - auf diesem Rückweg hier waren wir wieder „echte Pilger“! Ab Fisterra gerechnet und über Muxia erfüllt der Weg die Bedingung der Compostela „100 km“. Ein guter Freund ist sehr krank und konnte aus diesem Grund beim Weg wie auch bei der Feier nicht mit dabei sein. Auch heute noch gibt es wie im Mittelalter die Möglichkeit, den Camino für eine andere Person zu gehen. „Die Pilgerin“ im gleichnamigen Buch und Film hat es vorgemacht.

Das war der Plan, im Zurücklaufen die Compostela für den schwerkranken Freund zu „verdienen“.

Mit zwei Caminofreunden, mit denen ich schon einige Wege zusammen zurückgelegt hatte, startete ich nach einem Ruhetag - wer feiert, muss auch ausruhen, besonders ab 60! - auf den Rückweg. Ein paar meiner „Nicht-Pilger-Freunde“, die nur anlässlich des Geburtstages gekommen waren, brachten uns quasi „auf den Weg“ und marschierten eine halbe Etappe mit uns und dann zurück nach Muxia, um von dort die Heimreise anzutreten. *Bild: Am Scheideweg*
Wir drei stellten zunächst eines fest: Auch, wenn der Camino mittlerweile zwischen Santiago und Fisterra sowie zwischen Fisterra und Muxia ausgezeichnet in beide Richtungen markiert ist - in 2007 z. B. war er das ab Muxia Richtung Fisterra definitiv noch nicht - so trifft das auf den Weg von Muxia zurück bis zur Weggabelung in Hospital auf jeden Fall nicht zu.

Da war es dann wieder ein bisschen das Abenteuergefühl der früheren Camino-Tage. Wenn man entgegen der Markierung geht, kann man sie nicht immer sehen. Wir schwärmten teilweise in unterschiedliche Richtungen aus, bis einer von uns dreien das erlösende Signal gab: „Hier geht's weiter!“ Einmal mussten wir unterwegs einen Traktor anhalten, um zu fragen. Ein hilfsbereiter Wirt in einer Bar zeichnete uns sogar eine Karte des restlichen Weges bis Dumbria auf einen Zettel. „Sehr exakt die Angaben“, muss ich sagen.



In Dumbria angekommen machten wir die erste Station des Rückweges in der dortigen Herberge. Da wir auf dem Hinweg gesehen hatten, dass es zwar voll war, es aber mittlerweile so viel mehr Herbergen und Pensionen unterwegs gibt, dass immer genug Betten vorhanden sind, wollten wir den Rückweg ganz entspannt genießen. Das beinhaltete für uns drei auch, dass wir nicht ganz so früh starteten - wir sind alle drei keine „Lerchen“.

In Dumbria hieß das im Klartext, dass wir erst kurz nach 9:00 Uhr fertig waren. Was wir nicht gesehen hatten: „Man sollte die Herberge um 9:00 Uhr verlassen haben“, das besagte ein Schild am Eingang. Die Herberge ist nicht dauernd bewirtschaftet, eine Hospitalera kommt abends zum Kassieren und morgens offenbar zum Abschließen. Und ebenso offenbar hatte niemand mehr hineingeschaut oder gehorcht, denn wir waren die letzten und daher auch nicht besonders leise! So kam es, dass wir dann beim beabsichtigten Start vor der verschlossenen Tür standen oder besser dahinter. Das war nun für uns alle drei eine neue Situation. Eingeschlossen in einer Herberge war bisher noch keiner von uns. Zum Glück waren die Fenster hinten raus quasi zu ebener Erde, so dass wir dann die Herberge auf diesem Weg verlassen konnten. *Bild unten: Bucht von Cée*

Ab Hospital waren dann wieder ausreichend Markierungen auch Richtung Santiago vorhanden. Unterwegs trafen wir dann völlig unerwartet auf einen Pilgerfreund, der uns entgegenkommend in Richtung Fisterra unterwegs war.



Was für ein wunderbares und überraschendes Wiedersehen. Das ist halt der Camino! Olveiroa, Negreira - immer wieder wurden wir gefragt: „Laufst ihr nach Santiago?“ Zurzeit waren wohl nicht so viele in Gegenrichtung unterwegs. Dann am vierten Tag war die Kathedrale wieder in Sicht. Ein ganz neuer Anblick! Klar hatten wir das beim Start schon gesehen, als wir uns umdrehten, früh am Morgen. Bei der Rückkehr war dann später Nachmittag und wir kamen langsam näher, sahen zum ersten Mal die Kathedrale aus dieser Richtung, aus dieser Perspektive und zu dieser Tageszeit im strahlenden Sonnenschein. Zum ersten Mal liefen wir aus dieser Richtung auf die Praça Obradoiro. Die Compostela holten wir im neuen Pilgerbüro ab und standen dafür Anfang Oktober am frühen Abend noch 2,5 Stunden an, so viel war hier noch los.

Aber später dann, als meine Freundin Antje und ich sahen, wie viel Freude diese besondere Compostela beim Empfänger bereitete, wussten wir, es war alles gut so.

Am nächsten Tag ging es nachmittags nach Hause.

Morgens hatten wir noch einige Dinge zu erledigen und für die Pilgermesse blieb keine Zeit mehr. Okay, wir hatten mit einer Messe angefangen und hatten die wunderbare Messe im Santuario von Muxia gefeiert. Trotzdem sagte ich, es wäre schön, noch einmal zum Abschied Jakobus zu umarmen. Aber es war schon halb elf Uhr und sehr voll in Santiago und kaum zu erwarten, dass wir schnell durch die Heilige Pforte kämen, aber trotzdem wollten

wir es versuchen. Und was soll ich sagen, die Pforte war leer! Keine Schlange davor, überhaupt nichts! Wir gingen einfach so hindurch, konnten sogar Fotos in der Pforte machen, in aller Ruhe Jakobus umarmen. Jetzt fühlte sich alles richtig rund an!

Als wir dann wieder zu der Treppe hinab zur Quintana kamen, höchstens 10 Minuten später,



reichte die Schlange vor der Pforte wieder über den ganzen Platz. Antje und ich schauten uns an und lachten schallend: „Das glaubt uns doch kein Mensch!“

Bild: Ponte Maceira

Und damit ging unsere *Camino-Vuelta* zu Ende. Ein wunder-

derschöner Weg bei bestem Wetter, zusammen mit vielen Freunden. Ein außergewöhnlicher 60. Geburtstag, wunderbar, aufregend, unvergesslich - ganz und gar besonders! Eine einzigartige Erinnerung für den Rest des Lebens.

Freunde sind die Familie, die wir uns aussuchen. Und manche Freunde sind auch die, die Jakobus uns schenkt.



Große Überraschung auf dem Portugiesischen Jakobsweg

Mai/Juni 2016

Antonie (Anette) Lieber

Nachdem ich vor zwei Jahren meinen lang gehegten Traum verwirklicht hatte und von Pamplona aus in 40 Tagen nach Santiago gepilgert und weiter nach Finisterre gelaufen bin, hat mich der Camino nicht mehr losgelassen. Darüber berichtet habe ich in Heft Nr. 20 in meinen „Impressionen einer Pilgerwanderung auf dem Camino Francés“. Die Erfahrungen des Weges haben mich sehr beeindruckt, bewegt und gedanklich nachhaltig beschäftigt. Ich spürte, dass ich nochmals unterwegs sein musste, und in diesem Jahr war es am 17. Mai wieder soweit. Ich flog von Düsseldorf nach Porto, um den „Caminho Português“ zu gehen. Nach meiner Ankunft in Porto klopfte es am 1. Abend gegen 19:00 Uhr an meine Zimmertür. Ich öffnete - und war völlig perplex! Vor mir stand meine jüngste Tochter Angela mit ihren 33 Jahren und sagte: „Mama, ich möchte Dich ein Stück auf Deinem Weg begleiten!“ Ich war überwältigt, konnte es kaum fassen und in mir breitete sich eine tiefe Freude aus!! Sie hatte niemandem in der Familie von ihrem Vorhaben erzählt, nicht einmal mein Mann

wusste Bescheid. Es sollte eine Überraschung für mich sein, die ihr nun wirklich sehr gelungen war. Welch große Freude, welch ein Glück! Im Frühjahr hatte ich bei einem Familientreffen gesagt, es wäre schön, wenn mich aus der Familie jemand auf dem Jakobsweg begleiten würde. Und nun war Angela da - wie ein Geschenk des Himmels! Im Gegensatz zu mir hatte sie nur 14 Tage Zeit.

Bild: Angela kurz vor der Douromündung



Am nächsten Tag haben wir zusammen zu Fuß den Charme und viele Sehenswürdigkeiten Portos bei schönstem Wetter entdeckt: die Kathedrale mit Kreuzgang, den berühmten Bahnhof Sao Bento mit den schönen Azulejos, die aus der Geschichte Portos erzählen, die „goldene“ Kirche Sao Francisco mit ihrem überbordenden Goldschmuck bestaunt und verschiedene Kirchen gesehen, die mit schönen blauweißen Azulejos von außen verziert sind. Oben auf dem Clerigos-Turm angekommen lag uns Porto zu Füßen. Durch die alten, schmalen Gassen ging es hinunter zum Kai des Douro mit seinen Brücken und Booten. Wir sind durch das bunte, lebhaftes Ribeira-Viertel geschlendert, über die Ponte Luis I. zum gegenüberliegenden Ufer, hoch zum ehemaligen Kloster „do Pilar“ mit seinem runden Kreuzgang aufgestiegen und haben den atemberaubenden Blick auf Porto in uns aufgenommen. Am frühen Abend erlebten wir noch eine Portweinbesichtigung mit Weinprobe bei Salem. Am 2. Tag folgte eine ganztägige Bootsfahrt in das Portweinanbaugebiet.



Ab dem 3. Tag waren wir dann Pilgerinnen. Porto verließen wir morgens im Nebel bei einer zauberhaften Stimmung mit erst nur schemenhafter Sicht. Der Nebel verflüchtigte sich bald, und die Konturen der Umgebung wurden langsam immer deutlicher. Nach den ersten Kilometern entlang der Straße erreichten wir endlich das Meer. Wir erlebten zwei wunderbare Tage auf dem Küstenweg am Atlantik mit Übernachtung in Vila Cha auf dem Campingplatz. Im Ort wurde ein schöner Blumen-

teppich für eine Prozession, *siehe Bild*, am Abend gestaltet.

Eine alte Frau nahm uns an die Hand, führte uns zu einem aufgebauten Marienaltar in Strandnähe und erzählte von Fátima und Lichtern am Abend. Leider konnten wir fast nichts verstehen. Als sie hörte, dass wir Deutsche waren, streichelte sie meiner Tochter das Gesicht, weinte und wir verstanden, dass ihre Tochter in Berlin lebt und sie sich nicht oft sehen können. Zum Abschied umarmte sie uns und küsste mich auf die Wange. Ich glaube, einfach zuhören und Anteilnahme zeigen, haben ihr trotz Verständigungsschwierigkeiten gutgetan. Abends bin ich noch mit der Prozession gegangen, bei der die Statue der Madonna von Fátima vom Meer etwa zwei km bis in die Kirche getragen wurde. Der Weg war mit Kerzen in Gläsern und weißen gestickten Decken und Tüchern gesäumt, die aus Fenstern und von Mauern und Balkonen herabhingen.

Für mich war es etwas ganz Besonderes, mit Angela zu pilgern und alles gemeinsam zu erleben: die Stimmung am Atlantik, die Herbergen und die Gespräche mit anderen Pilgern, die Landschaften, schöne Wege, manchmal auch Straße und viel Kopfsteinpflaster, Kirchen und verstreute Dörfer unterwegs, die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Portugiesen, Weinlaubenwege, Blumenpracht, ein Wald mit üppig blühenden Callas und murmelnden, gluckernden Bächen. Nach dem teils steinigen Aufstieg zum „Alto da Portela Grande“ wurde man auf einem felsigen Plateau mit einem wunderbaren Weitblick belohnt.

Barcelos und Ponte de Lima, *siehe Bild unten*, mit seiner langen mittelalterlichen Brücke bleiben uns in liebenswerter Erinnerung.



An einem Regentag suchten wir Schutz in einer offenstehenden Garage. Da kam plötzlich eine Portugiesin und hielt uns in jeder Hand für jeden zwei dicke Apfelsinen hin. Wir waren sehr überrascht und gerührt! Offensichtlich wollte sie den armen, nassen Pilgern etwas Gutes tun!

Unvergessen bleibt uns die schöne Herberge „Casa Fernanda“ mit einem unglaublich guten Essen in der

großen Küche, mit Wein, Gitarrenspiel, Gesang und Tanz von Fernanda und ihrem Mann und einer sehr heiteren Stimmung.

Nach neun Tagen abends dann der plötzliche Wunsch von Angela, auch selbst in Santiago anzukommen, dieser Wunsch war vorher nicht da. Ich war sehr bewegt und sagte: „Wenn Du das wirklich möchtest, dann geh Du ab morgen Deinen Weg in Deinem Tempo, und ich werde meinen Weg in meinem Tempo weitergehen!“ Sie hatte für ca. 128 km nur noch vier Tage Zeit.

Am nächsten Morgen sind wir von Pacos aus noch etwa acht km zusammen bis Valença

gepilgert. In der Festungsanlage kurz vor der spanischen Grenze haben wir uns voneinander verabschiedet. Das war schon ein seltsamer Moment, die Trennung fiel nicht leicht, aber ich freute mich sehr, dass auch für sie Santiago de Compostela als Ziel bedeutsam geworden war! - Sie hat es geschafft und ist sogar noch rechtzeitig zur Pilgermesse angekommen! Überglicklich



über ihre Ankunft rief sie mich an und sagte: „Jetzt weiß ich auch, weshalb Du pilgerst. Ich war nicht zum letzten Mal in Santiago!“ An dem Tag war ich so glücklich, als hätte ich selbst schon mein Ziel erreicht!

An das Allein-Pilgern musste ich mich erst wieder gewöhnen, aber alles war gut, wie es war!

Landschaftlich vielseitige Wege und schöne Orte und Städte lagen noch auf meinem Weg: Tui mit der mächtigen Kathedrale, Redondela mit dem Fest „Corpus Christi“, Arcade mit



seinem kleinen Hafen und der mittelalterlichen Brücke, Pontevedra, *siehe Bild links*, mit der „Capela da Virxe Peregrina“ und den schönen Plätzen, Caldas de Reis mit der heißen Thermalquelle und der Römerbrücke, die Übernachtung in der Klosterherberge von Herbón, die ausgerechnet an diesem 1. Juni öffnete, und nicht zuletzt Padrón mit dem „Pedrón“

unter dem Hauptaltar und auf dem Berg der Felsen mit der Jakobusstatue, wo der Legende nach Jakobus gepredigt haben soll. Auch nette Begegnungen mit anderen Pilgern haben sich wieder ergeben.

Mein Ziel Santiago de Compostela habe ich drei Tage später als meine Pilgertochter Angela erreicht. Ich habe es wieder als ein großes Geschenk erlebt, wie ein Zuhause, Ankommen auf einer anderen Ebene! Im Hl. Jahr anzukommen und durch die Heilige Pforte zu gehen, das war schon etwas Besonderes.

In Santiago plötzlich noch eine Überraschung: vor mir stand Rose-Marie aus Schweden, mit der ich vor zwei Jahren gemeinsam in Santiago eingelaufen bin. Das kann doch nicht nur Zufall sein?! Unsere Wiedersehensfreude war groß.

Angela wurde in ihren vier Tagen von Mitpilgern mehrfach gefragt: „Where is your mother?“

Wenn ich im Gespräch mit anderen Pilgern von meinem Weg mit meiner Tochter erzählte, hörte ich mehrfach mit glänzenden Augen den Satz: „Das ist die schönste Camino-Geschichte!“

Mir hat es wieder viel gegeben, täglich mit Freude auf dem Camino unterwegs zu sein, andere Menschen und das Land kennenzulernen und vor allem in Santiago anzukommen!

Auf der Rückfahrt von Porto fand ich im Gepäckraum des ALSA-Busses eine einsame Compostela-Rolle mit dem dazugehörigen Pilgerpass. Auf mein Rufen meldete sich niemand. Es schien mir zu unsicher, meinen Fund in Porto oder beim Busfahrer abzugeben. So nahm ich die Rolle mit nach Deutschland und konnte sie mit Freude Romana in Nürnberg zuschicken. Einige Tage später ein Anruf von einer überglücklichen Romana, die den Verlust ihrer Compostela schon sehr bedauert hatte. So bereitete ganz zum Schluss der Camino auch einer Mitpilgerin noch eine schöne Überraschung! Ich bin mir sicher, alles sollte so sein, wie es war.



Die Seele geht zu Fuß

Arabisches Sprichwort

Jakobus auf dem Weg - Frankreich, Route über Vézelay - *Karl-Rudolf Böttcher*



Gorze



Courteron



Wegweiser in
Tonnerre

links: Metz
Kathedrale

rechts und unten links: Vézelay



Couy



rechts:
Bourges
St. Bonnet

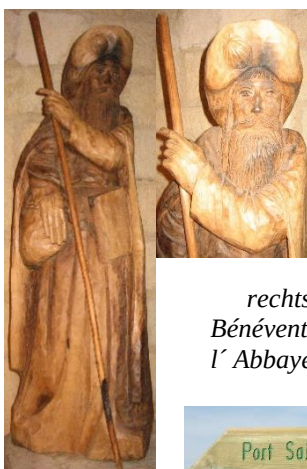




Déols
St. Etienne



Chateauroux
Notre Dame



Périgueux



rechts:
Bénévent-
l' Abbaye



Monfaucon



links:
Orthez

rechts:
Sainte-
Suzanne



L'Hopital-d'Orion



Saint-Palais



La Porte St. Jacques
in St.-Jean-Pied-de-Port

Unterwegs auf dem Nordrheinischem Jakobsweg, dem Rhein-Maas-Weg

Mechtild Poswa-Scholzen

Berichte über „Das Pilgern vor der Haustür“ machten mich neugierig auf diese Pilgerwege. Ich wollte ausprobieren, wie es ist, vor der Haustür zu pilgern. Es sollte ursprünglich eine Probe für den Camino Francés, siehe Anmerkung unten, sein. Irgendwie kam alles völlig anders, denn bevor ich dieses Teilstück wie geplant laufen konnte, pilgerte ich schon ein Jahr vorher mit meinem Mann auf dem Camino Francés, ohne es vorher auszuprobieren. Da ich am Niederrhein wohne, informierte ich mich über den Nordrheinischen Jakobsweg, den Rhein-Maas Weg, und fand die Etappen drei und vier dieses Weges interessant und für mich machbar. Sie verlaufen von Goch nach Kevelaer und weiter nach Straelen. Meine Planungen hatte ich ziemlich rasch abgeschlossen, nur bis zur Ausführung dieses Planes verging noch einige Zeit ins Land, da immer irgendetwas dazwischenkam und ich nicht an einem Wochenende laufen wollte. Im Mai ergaben sich spontan zwei freie Tage und ich konnte endlich mein Vorhaben verwirklichen. Da der Weg nicht direkt an der Haustür begann, fuhr ich frühmorgens von Mönchengladbach mit dem Zug mit einmal umsteigen nach Goch. Es war ein seltsames Gefühl mit dem Zug am ersten Etappenziel - Kevelaer - vorbeizufahren, wissend, später zu Fuß dorthin zurückzukehren. Zum ersten Mal war ich alleine mit Rucksack und Karte auf mir unbekannten Wegen unterwegs. In Goch wollte ich an der Kirche St. Maria Magdalena starten. Sie ist nicht weit vom Bahnhof entfernt und liegt am Pilgerweg. Sie war leider geschlossen. Ich suchte das Pfarrbüro neben der Kirche auf, um einen Stempel in meinen Pilgerpass zu erhalten. Eine Mitarbeiterin war so freundlich und öffnete die Kirche. Nach einer Besichtigung, Gebet und



dem Anzünden einer Kerze machte ich mich auf den Weg. Fast unmittelbar an der Kirche traf ich auf das Caminozeichen mit dem Symbol

der gelben Muschel auf blauem Grund in Form eines Aufklebers an einer Laterne, *siehe Bild links*. Von nun an leitete mich dieses Wegzeichen. Der Weg führte stadtauswärts an die Niers. Der Jakobsweg ist hier identisch mit dem Nierswanderweg (X 13).

Es ging immer an der

Niers, *siehe Bild rechts*, entlang durch die typische Landschaft des Niederrheins. Es blühte und grünte auf Feldern,





Wiesen und am Wegesrand, der an vielen Stellen von Kopfweiden, *siehe Bild links*, gesäumt wird. Vogelgezwitscher und Kuckucksrufe begleiteten mich. Trotz Sonnenschein und sehr warmen Temperaturen waren kaum Leute unterwegs. Ab und an ein Jogger oder jemand, der seinen Hund ausführte. Sie schauten immer verwundert, wenn sie mich mit meinem Rucksack und der Pilgermuschel sahen. Die Füße laufen von alleine. Gedanken kommen und gehen. Ein einfaches Wegstück durch Gottes schöne Natur. Ab und zu suche ich nach dem Wegzeichen. Bin ich noch auf dem richtigen Weg? Über schöne Waldwege im Kalbecker Forst, einem Erlenbruchwald, lief ich zum ersten Mal in die Irre, und zwar an der Wegekreuzung am Aussichtspunkt „Sternberg“. Hier verließ mich meine Orientierung. An dieser Stelle laufen verschiedene Wege zusammen.

Dort wäre ein Wegzeichen unmittelbar nach der Kreuzung eine große Hilfe. Pappeln und Kopfweiden begleiteten mich. Wenig später führte der Weg über asphaltierte Wirtschaftswege weiter Richtung Weeze am Vasenhof, *Bild unten*, vorbei. Hier fehlte mir wieder die Orientierung. Kein Wegezeichen zu sehen. Also fragte ich am Hof nach dem Weg und erfuhr, dass viele Leute an dieser Stelle den Weg suchen. Mittags erreichte ich Weeze. Das Angelusläuten der Kirche St. Cyriakus empfing mich. Die Kirche war geöffnet und so konnte ich eintreten und in Ruhe verweilen. Anschließend suchte ich das Rathaus - dort ist die Stempelstelle - unweit der Kirche auf und ließ mir einen Stempel in den Pilgerpass geben. Der Mitarbeiter freute sich, denn es kommen nicht oft Pilger vorbei. Nach einer wohlverdienten Mittagspause weiter Richtung Kevelaer. Bis Weeze hatte ich ca. 13 Kilometer geschafft. Weitere 12 Kilometer lagen vor mir. Noch immer war ich fast alleine unterwegs. Kurz hinter Weeze führt der Weg wieder an der Niers und dem Wasserschloss Wissen, einem der bekanntesten Adelssitze am Niederrhein, vorbei. Da der Innenhof des Schlosses frei zugänglich ist, hielt ich dort kurz inne. Der Weg weiter Richtung Kevelaer war etwas schwerer, da es am Waldrand auf unbefestigten Wegen weiterging. Auf einmal stand ich an einem ersten Wegekreuz. Anders als auf dem Camino Francés säumten diese Etappe bislang weder Bildstöcke, Wegekreuze



oder Steinmännchen. Aus der Ferne grüßten bereits die Türme der Basilika von Kevelaer, siehe *Bild rechts*. Die Wegweiser, die nach Kevelaer hineinführten, waren nicht gut zu erkennen, da sie sich oftmals hinter Hinweisschildern der Stadtwerke zu Straßeneinbauten, Hinweisen auf Hydranten, Gas, etc., die wohl nachträglich angebracht wurden, versteckten. Letztendlich war das Tagesziel aber nicht mehr zu



verfehlen. Mit der Ruhe war es auch vorbei, denn jetzt verlief der Weg über Bürgersteige entlang der Straße. Von weitem hörte ich das Glockengeläut der Marienbasilika. Der Weg führte mich zur Gnadenkapelle mit dem Gnadenbild der „Trösterin der Betrübten“ auf dem



Kapellenplatz, siehe *Bild oben*. Kevelaer ist der bedeutendste Marienwallfahrtsort am Niederrhein und einer der wichtigsten Marienwallfahrtsorte in Deutschland. Jedes Jahr besuchen ca. eine Million Menschen diesen Ort. Ich selbst pilgere einmal im Jahr mit unserer



Datum 11.05.15

Gemeinde nach Kevelaer zur Gnadenmutter, aber jetzt war ich bewusst als Jakobspilger unterwegs. Ich läutete an der Pforte des Priesterhauses, das der Gnadenkapelle gegenüber liegt. Dort bat ich um einen Stempel für den Pilgerpass und fragte nach einer Übernachtungsmöglichkeit. Ich wurde als Jakobspilger sehr herzlich begrüßt und konnte gegen eine Spende im Priesterhaus in Kevelaer übernachten und erhielt sogar ein Zimmer mit Dusche und WC für mich alleine. 23 Kilometer Wegstrecke lagen hinter mir. Mein erstes Etappenziel war erreicht. Das Laufen bei der großen Hitze, die an diesem Tag herrschte, war anstrengend. Zu allem Überflus hatte ich große Blasen an den Füßen und sogar auf der Schulter vom Rucksack. Ich



Claudius läuteten. Um sieben Uhr wurde ich vom Glockengeläut geweckt. Welche Überraschung, als ich morgens den liebevoll dekorierten Frühstückstisch „Jakobspilger“, siehe Bild rechts, das üppige Frühstück und nur ein einziges Gedeck sah. Es fehlte an nichts. An dieser Stelle meinen



herzlichsten Dank für alles. Auf der zweiten Etappe waren bis Walbeck ca. 18,5 Kilometer und weiter bis Straelen, meinem Ziel, weitere 10,5 Kilometer zu gehen. Ich startete an der Gnadenkapelle und folgte den Wegweisern zur Kirche St. Antonius. Dort grüßte die St. Jakobusfigur von Bert Gerresheim, Bild links. Sie enthält viele Symbole, die mich an den Jakobsweg nach Santiago de Compostela erinnerten, auf dem ich im Jahr davor unterwegs war. Der Weg führte aus Kevelaer heraus über asphaltierte Wege nach Twisteden. Auf dem ersten Wegstück war die Wegemarkierung nicht immer gut zu erkennen, da die Aufkleber

oftmals überdeckt waren. Der heutige Weg war landschaftlich völlig anders als der gestrige. Hinter Kevelaer Felder und Wiesen, jede Menge Gartenbaubetriebe sowie einzelne Wohnhäuser, Wege neben der kaum befahrenen Straße. Eschen und Kopfweiden standen am Straßenrand. Ich war fast mutterseelenalleine unterwegs und erreichte Twisteden. Fast die ganze Zeit asphaltierte Wege - anstrengend für meine Füße.



Etwas später führte der Weg ein Stückchen am Nierskanal entlang nach Lüllingen. Die Gegend ist geprägt von riesigen Gemüse- und Blumenfeldern und Gewächshausansiedlungen, *siehe Bild oben*. Ein großer Teil der Flächen war von Folien bedeckt. Die Strecke führte durch diese Ansiedlungen. Überall arbeiteten Leute. Da die Gegend auch ein großes Spargelanbaugebiet ist, wurde - es war ja Mai - an vielen Stellen der Spargel gestochen. Wenig

später ging es auf schnurgeraden Wegen durch das schöne Waldgebiet Steprather Heide, *siehe Bild links*, vorbei am Haus Steprath, einem ehemaligen Herrenhaus. Eine Besichtigung ist nicht möglich. Es empfiehlt sich sehr auf das Wegzeichen mit der Muschel zu achten, da unterwegs viele Wege kreuzen. Einige Male war ich so in Gedanken, dass ich nicht mehr wusste, ob ich noch auf dem richtigen Weg war. Ein Blick in die Karte half mir da weiter. Es war zudem gut zu wissen, dass der



Wanderweg X 13 an vielen Stellen mit dem Jakobsweg zusammen verläuft und bis Walbeck führt. Durch Feld und am Waldessaum entlang führte mich der Weg zum Wasserschloss Walbeck. Eine Besichtigung ist nur von außen möglich. Mittags kam ich in Walbeck an. 18,5 Kilometer Wegstrecke lagen hinter mir. Der Ort ist bekannt für seinen Spargel. So war

es nicht verwunderlich, dass überall in den Gaststätten die Leute zu Tisch saßen und Spargel aßen. Die Kirche St. Nikolaus und die St. Luzia Kapelle waren leider geschlossen. Ich fühlte mich wie auf dem Camino Francés, denn dort fanden wir oft tagsüber geschlossene Kirchen vor. Nach einer Pause entschied ich, dass es für mich auf Grund meiner lädierten Füße



besser war, nicht noch die 10,5 Kilometer weiter nach Straelen zu laufen. Ich wollte mit dem Taxi-Bürgerbus nach Straelen fahren. Leider war die Telefonnummer am Wartehäuschen veraltet und auch die im Internet stimmte nicht mehr. So holte mich mein Mann anstatt wie geplant in Straelen in Walbeck ab. Zusammen fuhren wir nach Straelen, da ich gerne die Kirche St. Peter und Paul mit der Jakobusfigur, *Bild links*, aufsuchen wollte, um so den 2. Tag abzuschließen. Dieses Pilgern vor der Haustür war eine wichtige Erfahrung für mich. Es war anders als auf dem Camino Francés, da ich mehr oder weniger alleine war und meinen Gedanken auf dieser meistens leichten Strecke freien Lauf lassen konnte, ohne groß auf den Weg achten zu müssen. Alles in allem sehr gut zu meistern. Andere Pilger habe ich nicht getroffen. Die Etappen sind sehr kontrastreich. Am ersten Tag die typische Landschaft des Niederrheins und am nächsten Tag lange Strecken durch ein riesiges Gartenbaugelände, das ebenfalls typisch für den Niederrhein ist. Diese Strecken machen Lust auf mehr. Es ist das Richtige, wenn man pilgern und so wie ich den Kopf frei bekommen und sich erden möchte. Demnächst werde ich die 5. Etappe von Straelen über Venlo nach Steyl und die 6. Etappe von Steyl nach Roermond pilgern.

Anmerkung: Den Camino Francés sind wir - wo immer es möglich war - parallel zum Weg mit dem Wagen gefahren, sind kurze Stücke zu Fuß, insgesamt ca. 100 km, gegangen, haben wichtige Orte aufgesucht und - wo immer es möglich war - eine Pilgermesse besucht. In Ponferrada haben wir den Wagen abgegeben und sind die letzten 200 Kilometer bis Santiago auf kurzen Etappen zu Fuß gepilgert.



Datum

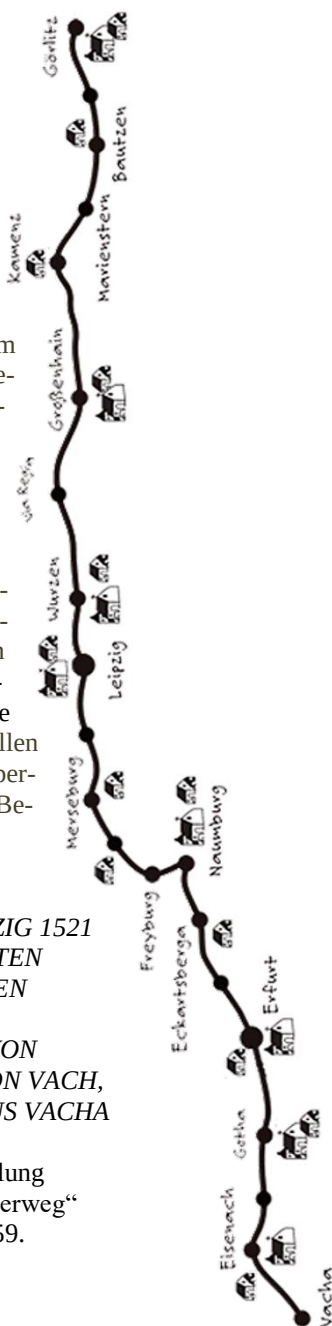
11.05.15



Der Ökumenische Pilgerweg durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Quelle: Ökumenischer Pilgerweg e.V.

Auf der mittelalterlichen Handelsstraße Via Regia zogen nicht nur Könige, Krieger und Händler, auch Pilger folgten ihr. Sie durchreisten das Abendland mit dem Wissen um Heilige Ziele und schufen so ein Geflecht von geheiligten Wegen. Der Ökumenische Pilgerweg orientiert sich am historischen Verlauf der Via Regia und knüpft an die Geschichte der Pilger vergangener Jahrhunderte an. Nach Santiago de Compostela weist die gelbe Muschel auf blauem Grund und dient somit als Markierung des 450 Kilometer langen Weges von Görlitz bis Vacha. In alter christlicher Tradition haben sich Menschen am Weg bereit erklärt, Pilger aufzunehmen. Die Herbergen stehen in gut erreichbaren Abständen entlang des gesamten Weges für Pilger ganzjährig offen und bieten einfaches Nachtlager. Seit seiner Eröffnung im Jahr 2003 ist der Ökumenische Pilgerweg zu einem lebendigen Begegnungsraum gewachsen, der von den Wegemeinden mitgestaltet wird. So öffnet sich eine Perspektive des Verstehens über Grenzen hinweg. Der Pilgerweg steht allen Menschen offen, gleich aus welcher Herkunft und Grundüberzeugung sie aufbrechen. Wir wünschen Gottes Segen und Begleitung einem jeden, der sich auf den Weg begibt.



*HOLZSCHNITT, LEIPZIG 1521
TITELSEITE DES ERSTEN
DEUTSCHSPRACHIGEN
PILGERFÜHRERS,
VERFASST UM 1495 VON
HERMANN KÜNIC VON VACH,
SERVITENMÖNCH AUS VACHA*

Siehe auch Buchvorstellung
„Der Ökumenische Pilgerweg“
auf den Seiten 58 und 59.



*Hospitaleras & Hospitaleros
Casa Paderborn - 2017*

12. November 2016

Redaktion

Von: Christian Wittenberg <chwittenberg@yahoo.de>
Gesendet: Dienstag, 25. Oktober 2016 12:01
An: redaktion@jakobusfreunde-paderborn.com
Betreff: Beitrag zum Jakobusfreund
Anlagen: Wenn ich jeden Weg gelaufen bin.docx

Liebe Jakobusfreunde,

hier ein Text, den ich auf meiner diesjährigen Pilgerwanderung von Lissabon nach Santiago in der Magdalenenkapelle von Milladoiro bekommen habe. Ich glaube, er passt in den "Jakobusfreund".

Herzlich Ch. Wittenberg

Wenn ich jeden Weg gelaufen bin

über Berg und Tal,
 von Ost nach West, von Süd nach Nord:
 Habe ich nicht die Freiheit gefunden, ich selbst zu sein,
 dann bin ich nirgends angekommen.

Habe ich auch all mein Hab und Gut geteilt
 mit Menschen anderer Sprache und Kultur,
 Freundschaft geschlossen mit Pilgern auf tausend Pfaden
 oder mein Lager geteilt mit Heiligen und Fürsten:
 Wenn ich morgen meinem Nächsten nicht verzeihen kann,
 dann bin ich nirgends angekommen.

Habe ich auch den Rucksack gepackt vom Anfang bis zum Ende
 und gewartet auf jeden Pilger, der den Mut verloren hatte,
 oder dem mein Bett überlassen, der nach mir kam
 und meine Wasserflasche verschenkt für nichts:
 Wenn ich dann heimkehre und zurückkomme zur Arbeit
 und keine Brüderlichkeit habe, noch Freude, Friede und Eintracht aus mir kommt:
 dann bin ich nirgends angekommen.

Habe ich auch Essen und Trinken gehabt an jedem Tag,
 jeden Abend ein Dach über dem Kopf und eine Dusche,
 sind auch meine Wunden und Blasen gut behandelt worden:
 Wenn ich in all dem nicht die Liebe Gottes sehen kann:
 dann bin ich nirgends angekommen.

Habe ich auch jedes Bauwerk gesehen und jeden Sonnenuntergang betrachtet,
Habe ich einen Gruß in allen Sprachen gelernt
oder reines Wasser aus jedem Brunnen gekostet:
Wenn ich den Schöpfer nicht erkenne,
der uns so viel Schönheit und Frieden schenkt:
dann bin ich nirgends angekommen.

Wenn ich ab heute nicht weiter auf Deinen Wegen wandere,
nicht suche und lebe nach dem, was ich gelernt habe.

Wenn ich ab heute nicht in jedem,
ob Freund, Fremder oder Feind,
einen Weggefährten zu sehen vermag:
Wenn ich ab heute nicht Gott erkenne,
den Gott des Jesus von Nazareth,
als einzigen Gott in meinem Leben:
dann bin ich nirgends angekommen.

Buen Camino!

Fray Dino, La Faba

Diesen Text schenkte mir die Messnerin der Magdalenenkapelle in Milladoiro, kurz vor Santiago auf dem Portugiesischen Jakobsweg. Ich habe die Übersetzung nur geringfügig geglättet.

* * *



**Liebe Jakobusfreunde,
liebe Leser,**

Ihr seht bzw. Sie sehen es am Umfang, den dieser „Jakobusfreund“ aufweist, dass wir dringend auf Euer/Ihr Mittun angewiesen sind. Ohne Berichte und Einsendungen unserer Leser sind wir aufgeschmissen.

Also bitte melden mit Berichten, Gedichten, Kuriosem, Rezepten oder schönen Bildern.

Per Post an die Anschrift:
oder

Busdorfmauer 33, 33098 Paderborn

noch besser per E-Mail: redaktion@jakobusfreunde-paderborn.com

¡Buen Camino!

Jakob

Brief eines 97jährigen Jakobusfreundes aus Pamplona

Schinkenhöger.



Schinkenbilo - Schutzmarke

"Casa Tirolés"
NOMBRE COMERCIAL REGISTRADO
Enrique Sander
IMPORTACIONES Y EXCLUSIVA
SOMOCUO SOCIAL COMERCIAL CENTRAL
LOGROÑO 26020 SUTILLAS
C/ ALFONSO 14 N.º 4
TEL. 261 37
5011 PAMPLONA, ESPAÑA

Factura n.º

Giro a

Remitido por

Artículo	Artículo	Precio	Importe
Charles Lieber Freunde den Kreis! Der Tod einer Aelfe erhalten habe, bin ich sehr erfreut. Ich habe da viele Erinnerun- gen früher. Doch das ist warbei, mit dem Hoffe bringe an			

Yes, da habe ich die 97
 erreicht. Und die Briefe-
 schreiben ist weniger
 geworden. Doch die Gedanken
 sind noch da. Vor allem
 mein Freund, Jesus!
 Nachmal vielen Dank
 für einen kleinen Anlei-
 der Spanien.
 Mit vielen Grüßen!

• • • BRIEFE • • •



Weilmakten 2016

Liebe Pilgerfreunde in Paderborn,

im August/Sept. war ich mit einem guten
Freund auf Pilgertour. Start war in
Pamplona, der Pilgerherberge "Casa
Paderborn".

Ich möchte mich ganz herzlich be-
danken für die überaus nette Auf-
nahme in der Herberge. Wir haben
uns dort sehr wohl gefühlt und
sind bestens versorgt worden. Auch
war man uns mit guten Tipps behilflich.

Anbei ein kurzer Bericht aus dem
Pasterbrief der Pfarrgemeinde Havixbek-
Hohenholte. Da ist die Herberge auch
erwähnt.

Vielen lieben Dank an die Ehren-
amtlichen der Jakobusbruderschaft.

Herzliche Grüße

Hilinz Tigger

Remscheid, 28.12.2016

Guten Tag liebe Jakobusfreunde Paderborn,

im vergangenen Sommer war ich in Schwelm unterwegs. Dort sah ich in der Einkaufszone zwischen den Pflastersteinen die Platten, die den Jakobsweg weisen, und auch die Himmelsrichtung und die Koordinaten anzeigen.

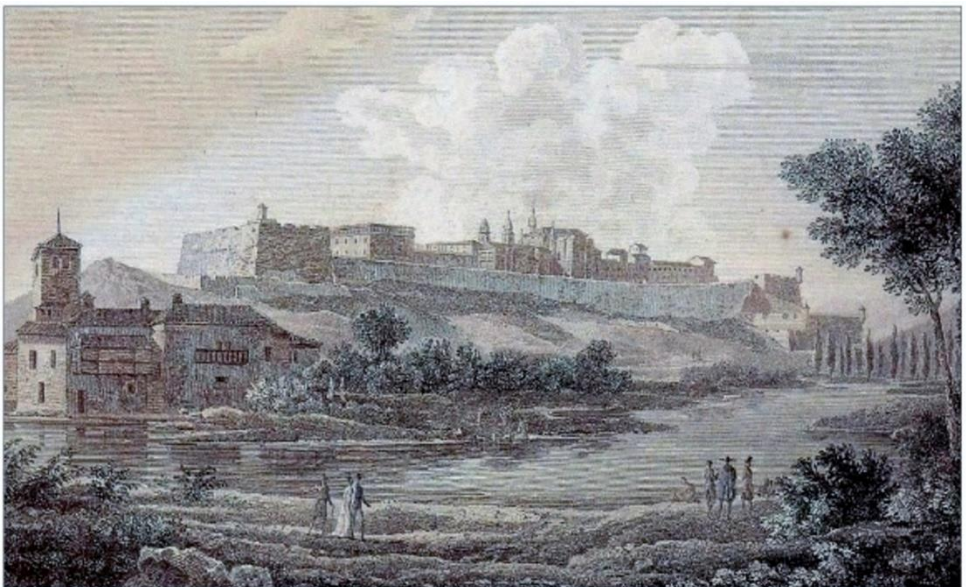
Mit freundlichen Grüßen

Thomas Schwieder

* * *



Altes Foto von Pamplona



Grabado del molino de Caparros y del frente de la Magdalena.

Siglo XIX. Le Jeune. Fuente: Archivo Municipal de Pamplona



Annemarie und Herbert Schmoranzer
Wandern und Pilgern auf der Heidenstraße

Band 3: Von Marienheide nach Köln

Herausgeber: Santiago-Freunde Köln: Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago Paderborn, 2016, Preis: 19,90 €, [Bonifatius-Verlag](http://www.bonifatius-verlag.de), 1. Auflage, Seitenzahl: 177

„Gründlich recherchierte Texte und hervorragende Kartografie, bester Wegführer des Jahres 2016“ laut „Die Kalebasse“ Nr. 61

Produktbeschreibung:

Auf der Heidenstraße, einem alten Verkehrsweg von Leipzig nach Köln, wanderten in früheren Jahrhunderten auch Pilger auf ihrem Weg nach Santiago de Compostela. Der vorliegende Wander- und Pilgerführer erschließt in Karten, Texten und Bildern das Teilstück der Heidenstraße von Marienheide über Scheel, Frielingsdorf, Lindlar, Hohkeppel, Immekeppel, Bensberg, Brück, Kalk und Deutz zum Kölner Dom. Ausgehend von historischen Karten zum Beleg für den gewählten Pilgerweg, ermöglichen detaillierte aktuelle Übersichtskarten im Maßstab 1:25.000 und Kartenausschnitte im Maßstab 1:5.000 das eigene Finden des Weges, sodass weiteres Kartenmaterial nicht benötigt wird. Fachkompetente Mitarbeiter erläutern in ihren Beiträgen zu Kirchen, Kapellen, Wegekreuzen, Pilgersteinen historisch, kulturell und naturkundlich Sehenswertes am "Wegesrand".

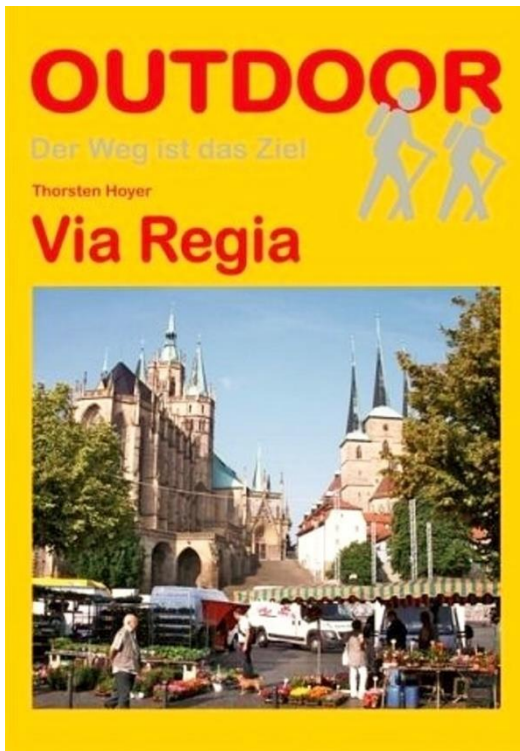
Am Ende eines jeden Wegabschnittes findet sich ein meditativer Text zum Innehalten und Reflektieren des eigenen Pilgerweges. Darüber hinaus findet der Leser auch Empfehlungen für Gastronomie und Unterkünfte am Wege. Ein Pilgerbuch, das Gegenwart, Vergangenheit, Kultur, Natur und Glaubensgeschichte miteinander verknüpft

Thorsten Hoyer

Via Regia

Pilgerweg von Görlitz nach Vacha. Der Weg ist das Ziel

Outdoor-Handbuch Bd.288, Verlag: Stein (Conrad), 1. Aufl., Seitenzahl: 176, 2012



Produktbeschreibung:

Pfade, Wege und Straßen spielten in der Geschichte der Menschheit schon immer eine entscheidende Rolle. Bereits vor vielen Jahrhunderten wurden in den Ausbau dieser Transportwege erhebliche Mittel investiert, denn der beginnende und stetig wachsende Austausch der unterschiedlichsten Waren erforderte eine möglichst schnelle und sichere Beförderung. Eine der bekanntesten und wichtigsten dieser mittelalterlichen Handelsstraßen war die Via Regia, die einst Breslau und Frankfurt am Main miteinander verband. Entlang der Via Regia entstanden Siedlungen, die sich im Laufe der Zeit zu überregional bedeutenden Handels- und Messestädten entwickelten. Die Vorzüge dieser zur damaligen Zeit komfortablen Straße machten sich jedoch nicht nur Händler und Kaufleute zu Nutze, auch Kaiser und Könige reisten auf ihr, Feldherren führten Armeen durchs Land, Bettler und Vagabunden setzten Hoffnungen in

sie, berühmte Künstler folgten ihr und Pilger wanderten ihrem spirituellen Ziel entgegen. In diesem Buch wird der rund 420 km lange Teil der Via Regia von der deutsch-polnischen Grenze in Görlitz durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bis nach Vacha an der thüringisch-hessischen Grenze beschrieben. Dabei können so geschichtsträchtige Städte

wie Bautzen, Kamenz, Leipzig, Naumburg, Erfurt, Gotha und Eisenach sowie landschaftliche Besonderheiten kennengelernt werden. Die Via Regia ist heute auch als Ökumenischer Pilgerweg ausgewiesen. Das Buch beinhaltet neben der exakten Wegbeschreibung Hinweise auf Sehenswürdigkeiten, Museen, Kirchen und Übernachtungsmöglichkeiten (mit Pilgerherbergen) viele weitere nützliche und interessante Informationen.



Der Ökumenische Pilgerweg durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Im **Pilgerführer** sind alle praktischen Hinweise für die Wanderung auf dem Ökumenischen Pilgerweg zusammengefasst:

- detaillierte, handgezeichnete Karten im Maßstab 1: 50000
- alle Herbergsadressen
- Orts- und Wegbeschreibungen
- Pilgerhistorie der einzelnen Orte
- kleine Geschichten am Wegrand

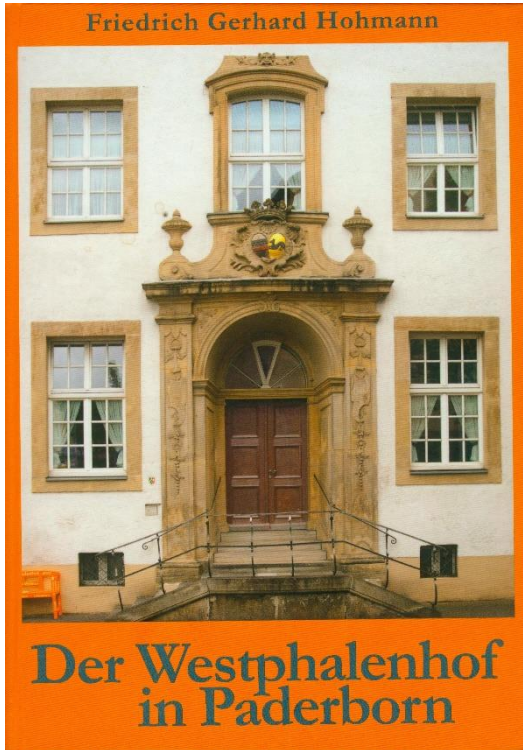


Der Pilgerführer inkl. Ausweis kostet 12 € (+ 2 € Versand).

Im Moment versenden wir die 9. Auflage - aktuelle Ergänzungen zu dieser Auflage befinden sich nebenstehend. Sie können ausgedruckt und dem Pilgerführer beigelegt werden. Wer eine ältere Auflage besitzt, druckt sich die entsprechende Liste aus.

Der **Pilgerausweis** ist in jedem Pilgerführer enthalten.

Mit diesem Ausweis erhält man Einlass in die Herbergen und kann gleichzeitig darin die Stempel der jeweiligen Stationen sammeln. Jeden zusätzlich benötigten Ausweis bitte bei der Bestellung angeben. Ein zusätzlicher Ausweis kostet 2,00 €. Bestellungen im Internet: <http://www.oekumenischer-pilgerweg.de/unterwegs/pilgerfuhrer.php>



Friedrich Gerhard Homann
**Der Westphalenhof
in Paderborn**

Verkauf im Westphalenhof, Giersstr. 1,
33098 Paderborn, Preis: 10,- €

Der Autor schildert anschaulich die Geschichte des Westphalenhofes und der Familie Westphal.

Sehr interessant zu lesen, zumal die Jakobusfreunde Paderborn dort ihre Herbstversammlung abhalten werden.

**Die Welt mit ihrem Gram und Glücke
Will ich, ein Pilger, froh bereit
Betreten nur wie eine Brücke,
Zu dir, Herr, überm Strom der Zeit.**

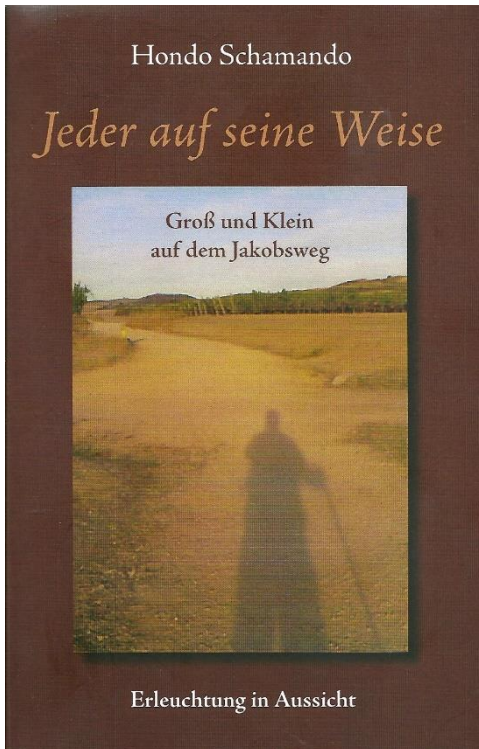
Joseph Karl Benedikt Freiherr von Eichendorff

Für Sie gelesen:

„Jeder auf seine Weise“

Groß und Klein auf dem Jakobusweg von Hondo Schamando, Erleuchtung in Aussicht, Verlag BoD - Books on Demand, 2016

Peter Schibalski



Der Autor des Buches ist Schiffsoffizier und Tauchsportlehrer und hat diverse Zusatzqualifikationen erworben, die sich auf die Inhalte und Gestaltung dieses Buches sehr stark auswirken. So schildert er nur auf den ersten 100 Seiten, des bebilderten Buches, seinen Jakobusweg, den er im Oktober/November 2011 an 43 Tagen bewältigte. Kurz und knapp berichtet er von seinen vielfältigen Erfahrungen die er auf den Wegen von Roncesvalles nach Santiago und den Kontakten mit den Menschen auf den unterschiedlich langen Wegstrecken machte. Dabei ist es ihm auch wichtig, seine Suche nach Gott zu verdeutlichen, die insbesondere dann im zweiten Teil des Buches im Mittelpunkt steht. Lesenswert und die Texte unterstützend sind seine kurzen Aphorismen und Sinnsprüche aus unterschiedlichen Bereichen, die Lebensäußerungen auf den Punkt bringen. Der Autor hofft, dass er zur Erleichterung des Lebens des einen oder anderen Lesers beitragen kann.

Schamando gibt Anstöße dazu, die Bewältigung des Pilgerweges mit der Suche nach

Lebenssinn und Selbstfindung zu verbinden. Auf dem Klappentext heißt es verdeutlichend: „Das Buch ist mehr als ein Reisebericht mit Erlebnissen. Der weitgereiste Autor gibt einen kleinen Exkurs in Wissenschaft & Mystik, Meditation, Ernährung im Einklang mit den Naturgesetzen und geht der Frage nach: Woher kommen wir, wohin gehen wir und wer sind wir? Warum gibt es überhaupt etwas? Gibt es einen GOTT?“

Der zweite Teil des Buches enthält einen riesigen Fundus von Anregungen zur Lebensbewältigung und kann dazu dienen, wichtige Fragen für mich selbst zu beantworten, die für meine Lebensführung ausschlaggebend sein können. Es lohnt sich, das nicht immer leicht zu lesende Buch in die Hand zu nehmen und sich ein wenig Zeit zu nehmen, sich mit wichtigen Lebensfragen auseinander zu setzen.

Pilger des Mittelalters und wir Pilger heute

Als sie nach Santiago gingen,
die Pilger des Mittelalters,
was suchten sie,
was erwarteten sie da?

Zuerst wohl die Reliquien des heiligen Jakobus,
dazu den Jubileo, den vollkommenen Ablass
mit der Vergebung aller ihrer Sünden.
Oder sogar ein sichtbares Wunder.

Dazu die Compostela, die Pilgerurkunde,
als wichtige Beigabe in den einstigen Sarg,
damit bei der Ankunft am Himmelstor
Sankt Petrus sie dort fände.

Auf Gottsuche waren sie damals wohl nicht.
Den fanden sie noch in ihren Kirchen,
an jedem Bildstock auf der Flur,
oder auch zuhause im Herrgottswinkel.

Wenn wir nach Santiago gehen
als Pilger der modernen Zeit,
was suchen wir wohl,
was erwarten wir da?

Wir in unserer Zeit erwarten dort nur
das legendäre Grab des heiligen Jakobus,
eine prächtige Kathedrale, die feierliche Pilgermesse
mit dem Botafumeiro, dem riesigen Weihrauchfass.

Dazu die Compostela zur Erinnerung
und als Schmuck für die Wohnzimmerwand.

Aber im Geheimen doch noch mehr:
Das Loslassen einer alten Last,
Mut und Kraft für einen Neuanfang,
eine neu erprobte Einfachheit.

Den Weg nach innen
zu einem neuen Selbstvertrauen,
zu einem neuen Gottvertrauen.

Vertrauen auf Den, der hinter Jakobus steht.
So könnten wir heimkehren
- Getröstet wie die frühen Pilger
- Geführt vom gelben Pfeil
- Mit der Muschel im Herzen
...heimfinden zu unser aller Ziel.



Unbekannter Einsender

Träume müssen fliegen

Angela Lieber (März 2016)



Wenn ein Traum geboren wird,
schlummert er noch tief verborgen -
flattert, schwirrt und köchelt leise,
überdeckt von Alltagssorgen.

Bald schon klopft er ans Bewusstsein -
zart und blass und kaum zu sehen.
Doch er wartet, doch er bleibt,
um fortan seinen Weg zu gehen.

Und irgendwann, fast unbemerkt,
erreicht ein Trieb das Tageslicht.
Bricht kraftvoll durch die dicke Schale
Und verschafft sich freie Sicht.

Leicht und luftig spielt der Traum nun
wie ein sanfter Sommerwind
mit Gedanken, mit Gefühlen,
die ganz neu und anders sind.

Wer wie ein Kind beim ersten Schritt
nun voller Freude nach ihm greift,
wird schnell bemerken, wie der Traum
jetzt unaufhörlich weiterreift.

Lass ihn ziehen, lass ihn fliegen,
folg ihm raus aufs weite Feld.
Lass dich lenken, lass dich leiten -
Träume zeigen dir die Welt!

Und selbst in tristen Dürrephasen
kannst du dir ganz sicher sein:
Auch wenn noch nichts zu spüren ist -
Der nächste Traum steckt schon im Keim.

Freundeskreis der Jakobuspilger

Hermanidad Santiago e. V.

Satzung



§ 1 Name, Sitz, Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen
Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e.V.
- (2) Der Verein ist eine freie Vereinigung im Sinne von can. 215 des Kirchlichen Gesetzbuches von 1983 (CIC).
- (3) Der Verein ist im Vereinsregister eingetragen.
- (4) Der Verein hat seinen Sitz in Paderborn.
- (5) Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

- (1) Zweck des Vereins ist
 - a) die Förderung der Religion und hier insbesondere die Pflege und Förderung der Wallfahrt und der Pilgerwege zum Grabe des heiligen Jakobus in Santiago de Compostela,
 - b) die Förderung der Völkerverständigung,
 - c) die Förderung der Jugend,
 - d) die Förderung der Kultur und
 - e) die Förderung anderer gemeinnütziger und kirchlicher Institutionen, die die gleichen Zwecke fördern, wie der Verein selbst.
- (2) Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch
 - a) regelmäßige Treffen zur Verehrung des Apostels sowie zum Erfahrungsaustausch und zur Information von ehemaligen und zukünftigen Pilgern,
 - b) die Unterstützung von Jugendlichen und Behinderten bei den Pilgerwanderungen,
 - c) die Pflege und die Unterhaltung von Pilgerwegen und von Pilgereinrichtungen,
 - d) die Betreuung von Pilgern,
 - e) Veranstaltungen, Vorträge usw. um durch Darstellung und Erläuterung die Geschichte und die Pilgerwege bekannt zu machen, insbesondere nach Santiago de Compostela.
 - f) Veranstaltungen und Ausstellungen bei denen die Kunst und Kultur insbesondere im Zusammenhang mit religiösen Themen den Menschen näher gebracht werden soll.
 - g) Pflege der heimischen Pilgerwege.

§ 3 Gemeinnützigkeit des Vereins

- (1) Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 bis 68 der Abgabenordnung (AO). Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

- (2) Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Der Verein darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.
- (3) Die Inhaber von Vereinsämtern üben ihre Tätigkeit grundsätzlich ehrenamtlich aus.
- (4) Auf Beschluss des Vorstandes kann der Verein Inhabern von Vereinsämtern (Vorstandsmitgliedern) für ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten eine pauschale Tätigkeitsvergütung (Ehrenamtspauschale) in Höhe des nach den steuerrechtlichen Vorschriften maximal zulässigen Betrages zahlen.

§ 4 Erwerb der Mitgliedschaft

- (1) Mitglied des Vereins können natürliche und juristische Personen werden.
- (2) Der Aufnahmeantrag ist schriftlich an den Vorstand zu richten.
- (3) Mit dem Antrag erkennt der Bewerber für den Fall seiner Aufnahme die Satzung an. Ein Aufnahmeanspruch besteht nicht.
- (4) Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand durch Beschluss. Die Entscheidung ist dem Antragsteller mitzuteilen; sie bedarf keiner Begründung. Lehnt der Vorstand den Aufnahmeantrag ab, so steht dem Betroffenen die Berufung zur Mitgliederversammlung zu. Diese entscheidet endgültig.
- (5) Die Mitgliedschaft beginnt mit dem Aufnahmebeschluss.
- (6) Auf Beschluss der Mitgliederversammlung können Ehrenmitglieder ernannt werden.

§ 5 Rechte und Pflichten der Mitglieder

- (1) Die Mitglieder sind gehalten, die Ziele und Interessen des Freundeskreises (Bruderschaft) zu unterstützen sowie die Beschlüsse und Anordnungen der Vereinsorgane zu befolgen.
- (2) Die Mitglieder sind berechtigt, die Einrichtungen des Vereins zu nutzen und an den Veranstaltungen teilzunehmen. Sie haben in der Mitgliederversammlung gleiches Stimmrecht. Eine Übertragung oder Vererbung des Stimmrechts ist nicht zulässig.

§ 6 Beendigung der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft endet durch Tod, Austrittserklärung, Ausschluss oder Streichung der Mitgliedschaft.
- (2) Der Austritt ist gegenüber dem Vorstand schriftlich zu erklären. Der Austritt ist unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Monaten zum Ende des Jahres zulässig. Zur Einhaltung der Frist ist rechtzeitiger Zugang der Austrittserklärung

an ein Mitglied des Vorstands erforderlich.

- (3) Der Ausschluss aus dem Verein ist nur bei wichtigem Grund zulässig. Über den Ausschluss entscheidet auf Antrag des Vorstands die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der anwesenden Mitglieder. Der Vorstand hat seinen Antrag dem auszuschließenden Mitglied mindestens zwei Wochen vor der Versammlung schriftlich mitzuteilen. Eine schriftlich eingehende Stellungnahme des Mitglieds ist in der über den Ausschluss entscheidenden Versammlung zu verlesen. Der Ausschluss des Mitglieds wird mit der Beschlussfassung wirksam. Der Ausschluss soll dem Mitglied, wenn es bei Beschlussfassung nicht anwesend war, durch den Vorstand unverzüglich schriftlich bekannt gemacht werden.
- (4) Die Streichung der Mitgliedschaft kann erfolgen, wenn das Mitglied mit mindestens zwei Jahresbeiträgen in Rückstand ist und den rückständigen Betrag auch nach schriftlicher Mahnung nicht innerhalb von sechs Monaten von der Absendung der Mahnung an voll entrichtet. Die Mahnung muss mit eingeschriebenem Brief an die letzte dem Verein bekannte Anschrift des Mitglieds gerichtet sein. In der Mahnung muss auf die bevorstehende Streichung der Mitgliedschaft hingewiesen werden. Die Mahnung ist auch wirksam, wenn die Sendung als unzustellbar zurückkommt.

§ 7 Mitgliedsbeiträge

- (1) Es ist ein jährlicher Beitrag zu entrichten.
- (2) Seine Höhe bestimmt die Mitgliederversammlung.
- (3) Der Beitrag ist im Voraus zu zahlen. Das Eintrittsjahr wird einem vollen Kalenderjahr gleichgestellt.
- (4) Der Vorstand kann Beiträge stunden oder ganz oder teilweise erlassen.
- (5) Eine Aufnahmegebühr wird nicht erhoben.
- (6) Ehrenmitglieder sind von der Beitragspflicht befreit.

§ 8 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind:
der Vorstand, die Mitgliederversammlung und das Kuratorium

§ 9 Vorstand

- (1) Der Vorstand des Vereins besteht aus
dem Präsidenten,
dem Vizepräsidenten,
dem Schriftführer,
dem Schatzmeister
und bis zu vier weiteren Mitgliedern als Beisitzer mit Sonderaufgaben.

- (2) Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich in allen Vereinsangelegenheiten durch den Präsidenten und/oder den Vizepräsidenten vertreten.
- (3) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt. Wiederwahl ist möglich. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Der Vorstand bleibt solange im Amt, bis eine Neuwahl erfolgt.
- (4) Das Amt eines Mitglieds des Vorstands endet mit seinem Ausscheiden aus dem Verein. Scheidet ein Mitglied vor Ablauf seiner Amtsdauer aus, wählt der Vorstand ein Ersatzmitglied für den Rest der Amtszeit des ausgeschiedenen Mitglieds.
- (5) Verschiedene Vorstandsämter können nicht in einer Person vereinigt werden.
- (6) Die Vertretungsmacht des Vorstands ist mit Wirkung gegen Dritte in der Weise beschränkt, dass zum Erwerb oder Verkauf, zur Belastung und zu allen sonstigen Verfügungen über Grundstücke oder grundstücksgleiche Rechte die Zustimmung der Mitgliederversammlung, sowie zur Aufnahme eines Kredits von mehr als € 10.000 (in Worten: zehntausend) die Zustimmung des Gesamtvorstandes erforderlich ist.
- (7) Der Vorstand trifft seine Entscheidungen mit einfacher Mehrheit.
- (8) Der Vorstand gibt sich zur Erledigung seiner satzungsgemäßen Aufgaben eine Geschäftsordnung.

§ 10 Kuratorium

- (1) Das Kuratorium unterstützt und berät den Vorstand bei der Erledigung seiner Aufgaben.
- (2) Die Mitglieder des Kuratoriums werden vom Vorstand bestimmt und können vom Vorstand auch wieder abberufen werden.
- (3) Die Anzahl der Kuratoriumsmitglieder ist nicht beschränkt.

§ 11 Kassenprüfer

- (1) Die Kassenprüfer werden von der Mitgliederversammlung gewählt. Es sind zwei Kassenprüfer zu wählen.
- (2) Die Kassenprüfer prüfen alle Bücher und Belege, den gesamten Zahlungsverkehr und das Vermögen. Dies kann jederzeit auch stichprobenweise erfolgen.
- (3) Die Kassenprüfer erstatten in der Mitgliederversammlung gegenüber den Mitgliedern Bericht und stellen den Antrag auf Entlastung des Vorstandes.

§ 12 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist einzuberufen,
 - a) wenn es das Interesse des Vereins erfordert,
 - b) mindestens einmal jährlich,
 - c) wenn die Einberufung von einem Viertel aller Mitglieder unter Angabe des Zwecks und der Gründe verlangt wird.

- (2) Der Vorstand hat der vorstehend unter Abs. 1 Buchstabe b zu berufenden Versammlung einen Jahresbericht und eine Jahresrechnung vorzulegen; die Versammlung hat über die Entlastung des Vorstandes Beschluss zu fassen.
- (3) Die Mitgliederversammlung ist vom Vorstand schriftlich unter Einhaltung einer Frist von drei Wochen einzuberufen. Die Frist beginnt mit der Absendung der Einladung an die letzte bekannte Mitgliederanschrift. Die Einberufung der Versammlung muss den Gegenstand der Beschlussfassung bezeichnen. Jedes Mitglied kann bis spätestens eine Woche vor dem Tag der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich beantragen, dass weitere Angelegenheiten nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Versammlungsleiter hat sodann zu Beginn der Versammlung die Tagesordnung entsprechend zu ergänzen. Über Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung, die erst in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Mitgliederversammlung.
- (4) Die Mitgliederversammlung beschließt insbesondere über:
 - a) die Genehmigung der Jahresrechnung
 - b) die Entlastung des Vorstands
 - c) die Wahl des Vorstands
 - d) Satzungsänderungen
 - e) die Festsetzung der Mitgliedsbeiträge
 - f) Anträge des Vorstands und der Mitglieder
 - g) Berufungen abgelehnter Bewerber
 - h) die Auflösung des Vereins
 - i) die Wahl der Kassenprüfer
 - j) die Zustimmung von Ausgaben i. S. d. § 9 Abs. 6 der Satzung
 - k) die Ernennung von Ehrenmitgliedern
 - l) die Änderung des Vereinszwecks
- (5) Jede ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist beschlussfähig. Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit folgenden Mehrheiten beschlossen:
 - (5 a) Beschlüsse zu § 12 Absatz 4, Buchstabe a, b, c, e, f, g, i, j, k, werden mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder getroffen.
 - (5 b) Beschlüsse zu § 12 Absatz 4, Buchstabe d, h, l, werden mit einer $\frac{3}{4}$ Mehrheit der anwesenden Mitglieder getroffen.
- (6) Es wird durch Handzeichen abgestimmt. Auf Antrag von mindestens fünf Anwesenden ist schriftlich und geheim abzustimmen. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der erschienenen Mitglieder. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.
- (7) Über die in der Versammlung gefassten Beschlüsse ist eine Niederschrift aufzunehmen. Die Niederschrift ist vom Vorsitzenden der Versammlung und dem Protokollführer zu unterschreiben. Wenn mehrere Vorsitzende tätig waren, unterzeichnet der letzte Versammlungsleiter die ganze Niederschrift. Jedes Mitglied ist berechtigt, die Niederschrift einzusehen.

§ 13 Auflösung des Vereins

- (1) Der Verein kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung aufgelöst werden.
- (2) Die Liquidation erfolgt durch den Vorstand.
- (3) Bei Auflösung des Vereins oder Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt das Vereinsvermögen an den Erzbischöflichen Stuhl von Paderborn, der es im Sinne der Satzung des Vereins oder kirchlichen Zwecken im Sinne des § 51 ff AO verwenden darf.

Die vorstehende Satzung tritt an die Stelle der Satzung vom 07.11.2008 und wurde in der Mitgliederversammlung vom 11.11.2016 beschlossen.

Unterschriften

gez. Ewa Ilic (Präsidentin)

gez. Heinrich Spiegelmacher (Vizepräsident)





Im Herzen Paderborns:
Westphalenhof

Lichtbildervortrag

In Zusammenarbeit mit Philister-Zirkel „Amicitia Paderborn“

Via Lusitana...



ein alter Pilgerweg durch Portugal
nach Santiago de Compostela

Heino von Groote zeigt:

- 1.100 km durch Portugal und Nordspanien
- Natur
- Geschichte
- Spuren der Pilger seit dem Mittelalter
- Jakobus-Grab in Santiago de Compostela

Donnerstag, 16. März 2017, 16:30 Uhr

Luise-Hensel-Saal, Westphalenhof Eintritt frei

Nachname	
Vorname	
Straße und Hausnr.	
PLZ und Wohnort	
Telefon	
Fax	
E-Mail	
IBAN	
BIC	
Name des Geldinstituts	

Um den Verwaltungsaufwand zu minimieren, bin ich bereit, Ihnen ein Lastschrift-Mandat für den jährlichen Mitgliedsbeitrag zu erteilen.

Gläubiger Identifikationsnummer DE34ZZZ00000065899
Mandatsreferenz Beitrag NN

Ich ermächtige hiermit den Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Unterschrift (Lastschrift-Mandat), Ort, Datum

Der Jahresbeitrag in Höhe von 25,00 Euro für Einzelpersonen oder Familien wird Anfang des Jahres eingezogen.

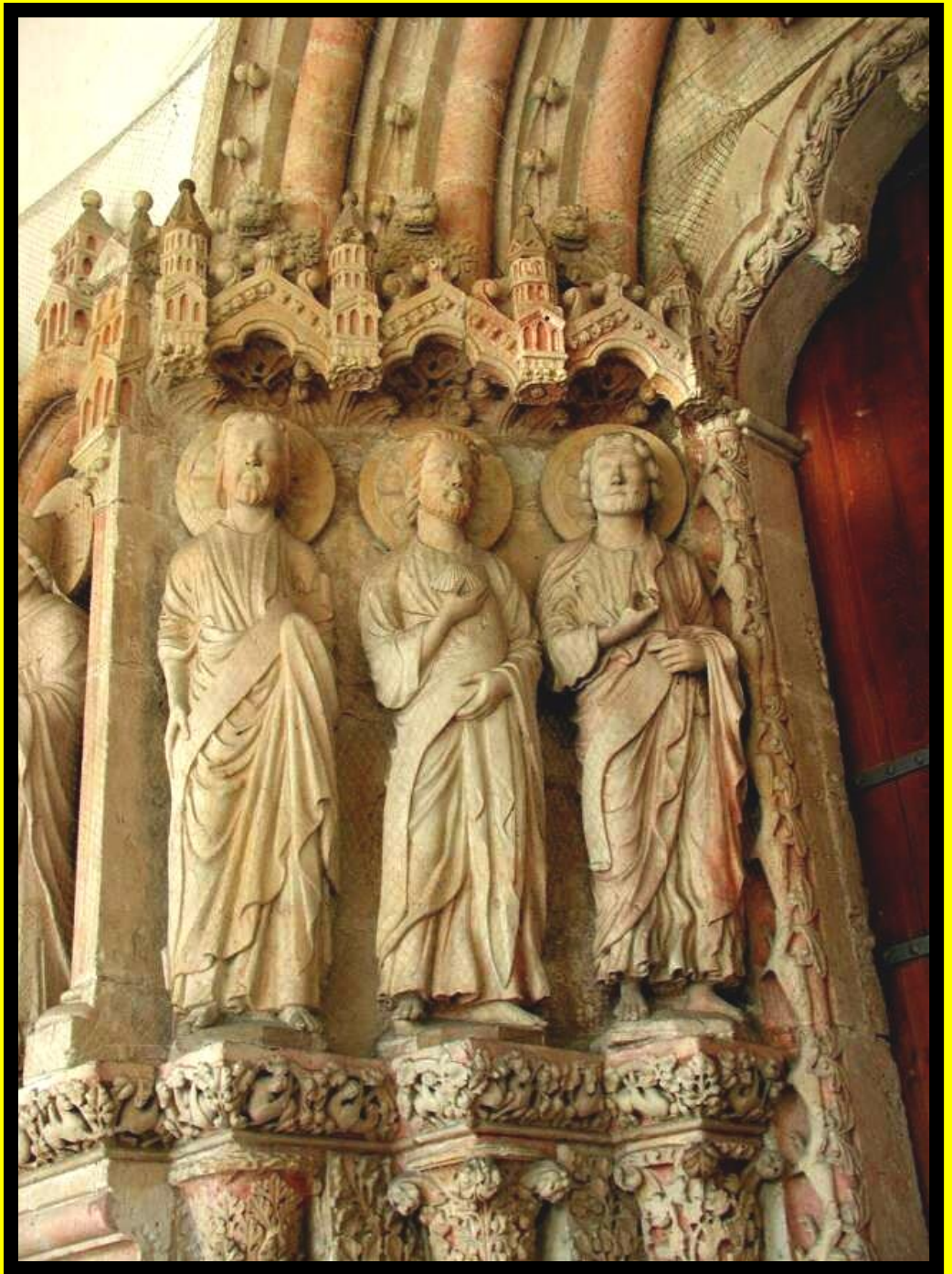
Bitte beachten: Lastschrift-Mandat nur gültig mit Unterschrift!

Bitte zurücksenden an:

Freundeskreis der Jakobuspilger
Hernandad Santiago e. V.
Busdorfmauer 33
D-33098 Paderborn



Kathedrale von Santiago de Compostela



Paradiesportal Paderborn